

Beobachtungen und Aufzeichnungen in der Umgegend von Leipzig während des Jahres 1906.

Von Dr. E. Hesse.

Im folgenden will ich abermals einige meiner Beobachtungen und Aufzeichnungen, die der Umgegend Leipzigs während des Jahres 1906, vornehmlich wieder dem Gundorfer Gebiet und den Rohrbacher Teichen nebst dem Universitäts- und Oberholz, entstammen, mitteilen. Ich unternahm wie in den Vorjahren zahlreiche, teils ganz- teils halbtägige Exkursionen, die sich über das ganze Jahr erstreckten, und zwar deren 95 in das Gundorfer Gebiet, 53 an die Rohrbacher Teiche samt ebengenannten Forsten. An einzelnen der Exkursionen nahmen auch diesmal die Herren Dr. Rey und Prof. Dr. Voigt teil. — Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde wiederum den Vogelstimmen geschenkt.

Da in den beiden vorhinerwähnten Gebieten die Zahl der Brutpaare bei den meisten betreffenden Species annähernd dieselbe geblieben ist, führe ich sie in diesem Bericht nicht wieder an und verweise auf den vorhergehenden¹⁾; nur wo sich wesentliche Aenderungen zeigten, wird dies hervorgehoben sein. Bei einigen Arten, deren Beobachtung keinerlei Besonderheiten ergab, wurden außer den Aufenthalts- oder Zugdaten weitere Bemerkungen nicht gemacht; ebensowenig wird jedesmal erwähnt sein, wenn eine Steigerung der Zahl zur Zugzeit nicht beobachtet wurde. Die Buchstaben B., D., W., und J. haben, wo sie angewendet wurden, dieselbe Bedeutung wie im vorigen Bericht.

Für das Gundorfer Gebiet möchte ich ein paar allgemeine Bemerkungen vorausschicken. Zweimal, gegen Ende Mai und gegen Mitte Juni, also gerade zur Brutzeit, stellte sich ein bedeutendes Hochwasser in den mit der Luppe in Verbindung stehenden Lachen und Sümpfen ein, indem das Niveau bis über 1 m. stieg. Dies blieb natürlich nicht ohne Einfluss auf diejenigen Vögel, die ihre Nester unmittelbar auf oder über dem Wasserspiegel oder in geringer Höhe über demselben bauen, oder endlich dies auf dem angrenzenden Gelände tun, vor allem also hier die Enten, die Bläfs- und grünfüßigen Teich-Hühner sowie die Rohrsänger. Die Enten sah man zu gegebener Zeit wieder paarweis fliegen; Bläfs- und grünfüßige Teich-Hühner bauten dem neuen Wasserspiegel angepasft neue Nester, von denen namentlich die der letzteren Art noch längere Zeit im Weidengebüsch mehr als meterhoch über dem Boden nach dem Zurückweichen des Wassers erhalten blieben, während die weniger dauerhaft gebauten ersterer Species bald verschwanden; besonders die Bläfshühner boten auf ihren „Interimsnestern“, die sie im Zwange der Not oft an den ungünstigsten Stellen anlegten, mit ihren rotköpfigen

¹⁾ Vgl. Journal f. Ornith. 1907. S. 93 ff.

Dunensuppen ergötzliche Bilder; in grofser Erregung endlich sah man die verschiedenen Rohrsänger in den noch überragenden Weidenbüschchen und Rohrwipfeln ihrer Brutstätten umherfliegen, vergebens nach den unter Wasser gesunkenen Nestern suchend. Viele von den Bruten der genannten Vögel sind deshalb zu Grunde gegangen, verspätete sah man allenthalben erstehen und bei denjenigen Arten, die eine zweite Brut zeitigen, war eine Grenze zwischen dieser und der ersten durch die eingeschalteten unregelmässig verspäteten der letzteren nicht zu ziehen; man sah daher z. B. bei *Gallinula* fast den ganzen Sommer hindurch von Dunenjungen bis zu völlig Erwachsenen allerhand Zwischenstufen; ferner traf ich beispielsweise am 1. IX. noch drei halberwachsene *Fulica* im Dunenkleid, und noch am 4. VII., wo die Entenjagd bekanntlich bereits aufgegangen ist, führte ein ♀ der Stockente seine neun ganz jungen Pulli auf der Luppe, sich mit ihnen unter den schützenden überhängenden Wurzeln am Ufer bergend.

Der landschaftliche Habitus beider Gebiete war im übrigen kaum vom Vorjahr verschieden, nur hielt sich im Gundorfer Gebiet der Wasserstand den Sommer über noch höher als zuvor.

1. *Colymbus cristatus* L. Rohrbach: D. Vom 13. VIII. — 8. X. hielt sich auf dem Mittelteich ein einzelner erwachsener Junger stets isoliert von allem übrigen Wassergeflügel auf.

2. *Colymbus griseogena* Bodd. Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer 12. III. — 15. X. Die Brutpaare schwanden gegen Mitte August hin, am 13. VIII. traf ich nur noch ein einziges an; von da bis zum 17. IX. waren Rothalstaucher weder zu sehen noch zu hören; erst von letzterem Datum an bis zum 15. X. zeigte sich wieder ein erwachsener Junger, der zuletzt bereits das halb vermauserte Winterkleid trug. Erste Balzspiele am 26. III. Am 25. V. erstmalig zwei Alte mit je zwei Dunenjungen, die z. T. auf dem Rücken getragen wurden; war eins derselben eine Zeitlang neben dem Alten einhergeschwommen und wollte nun wieder dessen Rücken besteigen, so liefs sich der erstere zu diesem Zweck etwas tiefer ins Wasser, um seinem kleinen längsgestreiften „Dunenzebra“ das Hinaufkrabbeln zu erleichtern. Am 22. VI. z. T. bereits erwachsene Junge. Die Halberwachsenen rufen etwa wie „bi zi bi zi bi bi bi bi“ oder „bi li bi li bi bi bi bi bi“, wobei die ersten vier Töne gewöhnlich abwechselnd etwas höher und tiefer liegen. Der Angst- oder Warnruf der Alten klingt wie ein hartes „tjep“ oder „tjäp“. —

Speciell bei den grofsen Tauchern — beim Haubentaucher verhält es sich in dessen Brutgebieten ganz ähnlich — scheint immer ein Teil der Eier bez. Pulli auf irgend welche Weise zu Grunde zu gehen, niemals habe ich hier bei den betreffenden Paaren mehr als zwei Junge beobachtet. —

3. *Colymbus nigricollis* Brehm. Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 20. IV. — 8. X. Dies Jahr haben ca. 8 Paar gebrütet, also doppelt soviel wie im Vorjahr. Erste Balzspiele am 27. IV. Am

22. VI. erstmalig ein Paar mit drei Jungen; am 13. VII. bereits drei selbständige erwachsene Junge; dann traf ich wieder am 27. VII. Alte mit ganz kleinen Dunenjungen, also wohl zweite Brut, die dann etwa bis zum 20. VIII. erwachsen waren. Bei einem Paar konstatierte ich vier Junge der ersten Brut. Auch bei dieser Art konnte man hübsche „Familienbilder“ beobachten, wenn eins der Alten die Jungen auf dem Rücken trug. Ein solcher Alter erscheint schon von weitem durch die eingelagerten Jungen viel breiter und voluminöser, was bei der gedrungenen Gestalt dieser Vögel besonders auffällt; er taucht natürlich unter solchen Umständen auch niemals, während dies der andere Gatte unausgesetzt tut und Nahrung für die Jungen herbei schafft, die er dann in bekannter Weise demjenigen Jungen in den Schnabel steckt, das sein Hälschen am weitesten hervorstreckt; manchmal erhalten auch mehrere nacheinander etwas davon. Als Rufe der Alten notierte ich einfache, in die Höhe gezogene „hüt“, ferner Kombinationen, wie „püt püt büüt büüt“ oder „pit pit hüt hüt“, die einzelnen Töne zweimal bis viermal nacheinander. Am 1. X. beobachtete ich auf dem Großen Teich drei Stück, die bei meiner Annäherung nach der Teichmitte strebend eng zusammenhielten und nun genau zu gleicher Zeit immer dieselben Bewegungen ausführten und auch unter einander die gleiche Haltung bewahrten, wie wenn sie sich irgendwie gegenseitig verständigten. — Man kann solche Beobachtungen, wie hier eingeschaltet sei, häufig auch bei kleineren Stelzvögeln, z. B. bei Totanen, machen; fast immer führen die Vögel im Flug zu gleicher Zeit dieselben Manöver aus. —

4. *Colymbus nigricans* Scop. Gundorf: J. Etwa 8 Paar haben gebrütet, also weit mehr als im Vorjahr. Der höhere Wasserstand schuf noch an verschiedenen anderen Stellen geeignete Brutplätze mit reichlicher Pflanzendeckung, wo ich noch voriges Jahr um die betreffende Zeit trockenen Fußes hindurchgegangen war. Erste Balztriller am 17. III., letzte am 25. VII.; einen nur kurzen hörte ich ausnahmsweise wieder am 10. XI. Am 6. VI. erstmalig ein Alter mit vier Dunenjungen; am 23. VI. z. T. erwachsene Junge. Dann traf ich wieder vom 4. VII. — 1. VIII. Alte mit Dunenjungen, wohl alles verschieden gezeitigte zweite Bruten, da sie sich auch in den großen angrenzenden Lachen zeigten, die von obenerwähntem Hochwasser nicht betroffen wurden, also nicht aus diesem Anlaß als verspätete erste Bruten gedeutet werden könnten; in dieser Zeit sah man nun Junge in den verschiedensten Altersstufen, bis Ende August nur noch Erwachsene zu treffen waren; am 29. VIII. hörte ich sie zum letzten Mal piepen. Nur ein einziges Mal, am 18. VIII., beobachtete ich zwei völlig erwachsene Junge an erhöhtem Uferrand auf Land stehend, sehr steil aufgerichtet; als sie meiner beim Hervortreten aus der Deckung ansichtig wurden, hüpften sie pinguinartig ins Wasser und tauchten sofort unter. Am 22. XII. war in den völlig vereisten

Lachen nur noch an einer Schleuse eine kaum 1 m. im Durchmesser haltende offene Stelle; sie war besetzt von einer Krickente und einem Zwergtaucher; als ich näher kam, flog die Ente ab und der Taucher tauchte unter; dabei blieb er anfänglich stets über 1 Min. unter Wasser oder vielmehr unter Eis, — die längste Spanne Zeit war 1'16" — bis er wieder an der offenen Stelle emporkam, hier verweilte er zunächst nur höchstens 5", da er mich immer wieder bemerkte, bis dann nach und nach augenscheinlich infolge seiner Ermattung das Aushalten unter Wasser bez. Eis immer kürzer, zuletzt nur noch 25", das Bleiben über Wasser immer länger wurde, wobei ich ihm dann erst ein sehr deutliches Zeichen geben musste, bis er sich entschließen konnte, wieder unterzutauchen. — Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 2. IV. — 22. X. Erste Balztriller am 9. IV., letzte am 10. VIII., dann noch einmal ein verspäteter am 17. IX. Am 8. VI. erstmalig ein Alter mit fünf Dunenjungen; am 29. VI. erwachsene Junge; dann wieder vom 20. VII. — 10 VIII. Dunenjunge, also wohl abermals zweite Bruten, die dann bis Ende August und Anfang September herangewachsen waren; zuletzt hörte ich ihr Piepen am 3. IX. Am 3. VIII. schwamm ein alter Vogel fast beständig mit Kopf und Hals unter Wasser und nach Nahrung suchend zwischen den Seggenkufen kaum zwei Schritt vor mir hin und her, ohne mich zu bemerken. — Am 23. IV. hielt sich ein Paar vorübergehend auf der Teichanlage am Scherbelberg auf.

5. *Larus ridibundus* L. Gundorf: D. Am 4. IV. strichen 3 St. nach West, am 16. V. 1 St. nach Nord überhin. — Rohrbach: D. Am 18. V. traf ich einen noch nicht ausgefärbten Vogel, am 25. V. 2 Alte; dann noch am 20. VII. ein junges diesjähriges Tier.

6. *Sterna hirundo* L. Vom 25.—27. XII. trieb sich eine einzelne in dem Flussgebiet südl. von Möckern herum.

7. *Hydrochelidon nigra* L. Gundorf: D. 21. V. 1 St. — Rohrbach: D. 25. V. 1 St., und am 17. IX. 1 St. im Winterkleid.

8. *Mergus merganser* L. Gundorf: W. Am 29. XII. traf ich ein altes ♂, in geringer Höhe über den Luppensümpfen hin- und herfliegend und dann nach West weiterstreichend.

9. *Oidemia fusca* L. Rohrbach: W. 15. I. 1 ♂ (s. vor. Ber.).¹⁾

10 *Nyroca marila* L. Gundorf: D. bez. W. Am 15. III. traf ich ein ♂, am 17. III. abermals ein solches, wohl dasselbe, mit diesem auch noch ein ♀, also ein Paar. Ferner konnte ich am 29. XII. mitten im Kanitzschwald auf der Luppe ein ♀ resp. einen jungen Vogel feststellen; als diese Ente einmal von einem Bläfshuhn (*Ful. atra*, s. u.) verfolgt wurde und hierbei das Gefieder prall anlegte, fiel der größere Schnabel, der unsre Art vor den Gattungsgenossen auszeichnet, besonders auf. — Rohrbach: D.

¹⁾ Journal f. Ornith. 07. S. 98.

bez. W. Vom 3.—10. XII. hielt sich gleichfalls ein ♀ bez. junges Tier auf dem Mittelteich auf, an erstgenanntem Tage sich stets mit 4 Reiherenten zusammenhaltend; am 10. XII. ließ dieser Vogel, als ich ihm näher kam, mehrmals ein tiefes schnarrendes „rarr“ hören. Wahrscheinlich war es dasselbe Individuum, demnach ein ev. Aufenthalt von 8 Tagen.

11. *Nyroca fuligula* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 21. III. — 11. VI. 1—4 St. Vom 21.—28. III. hielten sich immer auf derselben größeren Lache 2 ♂, 2 ♀ auf, doch wohl gleichfalls immer dieselben Individuen, also ein Aufenthalt von 8 Tagen; vom 31. III. — 4. IV. traf ich an anderer, aber auch stets derselben Stelle 1 ♂, endlich vom 31. III. — 11. IV. in gleicher Weise ein noch völlig unausgefärbtes ♂, demnach noch im Winterkleid, dem sich am 11. IV. ein ♂ im zeitgemäßen Prachtkleid zugesellt hatte; bei der wohl auch hier sicherer Annahme, daß erstere beiden Vögel immer ein und dieselben waren, ein Aufenthalt von 5 und 12 Tagen. Herbstzug nicht beobachtet. — Rohrbach: D. bez. W. Frühjahrzug nicht beobachtet. Herbstzug: 5. XI. — 3. XII. 1—4 St. An erstgenanntem Tage hielt ein einzelnes ♂ fortwährend mit einem solchen der Tafelente zusammen. Vom 19. XI. — 3. XII. waren auf dem Mittelteich ausschließlich 1 ♂ und 3 ♀ bez. junge Vögel anzutreffen, in deren Gesellschaft sich, wie oben erwähnt, am 3. XII. eine Bergente befand; da es sich auch hier augenscheinlich um dieselben Individuen handelte, würde dies ein Aufenthalt von 15 Tagen sein.

12. *Nyroca ferina* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 31. III. — 2. V. 1—4 St. An immer den gleichen Stellen hielten sich auf: Vom 31. III. — 4. IV. 1 ♂, 1 ♀ (1 Paar); 7.—11. IV. 2 ♂, 1 ♀; 18.—21. IV. 1 Paar; 25. IV. — 2. V. 1 einzelnes ♀; der Aufenthalt würde somit bei den verschiedenen Gruppen zwischen 4 und 8 Tagen schwanken; möglicherweise war auch, wie man vermuten könnte, das letztgenannte ♀ von dem vorhererwähnten Paar zurückgeblieben, da es sich an gleicher Stelle aufhielt, was dann einen Aufenthalt von 15 Tagen ergeben würde. Ein einzeln herumstreichendes ♂ zeigte sich am 28. VI. Herbstzug: 13.—17. X. 1 ♂, 24. XI. — 1. XII. 1 ♀ resp. junger Vogel; auch in diesem Fall dürfte es sich wohl sicher immer wieder um die gleichen Individuen gehandelt haben, somit ein Aufenthalt von 5 und 8 Tagen. — Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer 5. III. — 5. XI. Höchstzahl zum Frühjahrzug 31 St. (23 ♂, 8 ♀!) am 12. III. Am 1. VI. erstmalig 1 ♀ mit 6 Dunenjungen. Im Spätherbst reduzierten sich die Brutpaare allmählich bis auf 1 ♂ am 5. XI. Am 18. V. hielten sich auf dem Großen Teich 15 St. lebhaft balzend auf, 12 ♂, unter denen sich offenbar mehrere überschüssige befanden, und 3 ♀; die Vögel ließen hierbei eigentlich gedehnte, bald auf- und ab- bald nur absteigende Rufe hören, die wie „hu“, „chui“ oder „qui“ klangen, dazwischen wurde eifrig geschnarrt.

Zum letzten Mal hörte ich das Schnarren am 20. VIII. — Am 29. XI. fiel bei sehr starkem Sturm (W. N. W. 5) 1 ♀ bez. junger Vogel vorübergehend auf dem Rosenthalteich ein.

13. *Nyroca nyroca* Güld. Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 18. V. — 10. XII. Diese Ente konnte ich dies Jahr für unser Gebiet erstmalig als B. nachweisen, während sie früher nur als unregelmässiger D. bekannt war.¹⁾ Es hat 1 Paar gebrütet, das 8 Junge grofszog. Während der Brutzeit lebten diese Enten allerdings sehr verborgen, nur ab und zu sah man einen der alten Vögel und erst am 27. VII. konnte ich die halberwachsenen Jungens, die nur fortwährend am Rand des Rohrbestandes aus- und einschlüpften, an der Nordwestecke des Mittelteiches konstatieren; nach dem Heranwachsen trieben sie sich von Mitte August an auch auf der Mitte des Wasserspiegels umher. Bis zum 25. V. war noch ein überschüssiges ♂ vorhanden. Oft unternehmen diese Enten, wie viele ihrer Verwandten, des Abends kleine Rundflüge; hierbei leuchtet dann der schöne schneeweilse Spiegel als breites weisses Band oft noch in dämmriger Ferne, wenn die Umrisse der fliegenden Vögel schon verschwimmen. Vom 5. XI. an habe ich immer nur noch 1—2 St. angetroffen.

14. *Nyroca clangula* L. Rohrbach: D. Am 2. IV. 3 ♀, im Fluge nicht klingelnd (s. vor. Ber.).

15. *Spatula clypeata* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 14. IV. 1 Paar. Am 18. IX. wurde eine einzelne auf der Entenjagd erlegt. Herbstzug nicht beobachtet. — Rohrbach: D. Frühjahrzug: 26. III. — 20. IV. 1—7 St. Vom 26. III. — 2. IV. waren auf den ganzen Teichen nur am Grofsen Teich, und zwar mit Vorliebe an einer bestimmten Stelle des Südufers, 1 ♂, 2 ♀ anzutreffen; auch diesfalls waren es wohl sicher dieselben Vögel, demnach ein Aufenthalt von 8 Tagen. Am 27. VIII. zeigte sich wieder eine einzelne. Herbstzug nicht beobachtet. Eigentümlich ist übrigens dieser Species ein starkes polterndes Fuchteln der Flügel beim Auffliegen, wenn man in unmittelbarer Nähe ist.

16. *Anas boschas* L. Von dieser gemeinen, beiden Gebieten als J. angehörigen Form will ich nur wenig bemerken. Die ersten Dunenjungen (1 ♀ mit 11 St.) sah ich in Gundorf am 19. V., in Rohrbach (1 ♀ mit 8 St.) am 11. V. Über die verästeten Bruten ersteren Gebietes s. o. Betreffs der Verteilung der Geschlechter sei von den Rohrbacher Teichen folgendes bemerkt: Auf den zeitweise völlig vereisten Teichen, wo man also diese Verhältnisse am besten feststellen kann, hielten sich auf am 29. I. 22 St., und zwar 12 ♂, 10 ♀; am 5. II. 65 St., und zwar 35 ♂, 30 ♀; am 12. II. 131 St., und zwar 71 ♂, 60 ♀; am 19. II. 9 St., und zwar 5 ♂, 4 ♀; am 26. II. 64 St., und zwar 32 ♂, 32 ♀ (also gleich!); dann wieder am 10. XII. 56 St., und zwar 30 ♂, 26 ♀; am 17. XII. 36 St., und zwar 19 ♂, 17 ♀;

¹⁾ Journal. f. Ornith. 1907. S. 99.

am 24. XII. 4 St., und zwar 3 ♂, 1 ♀; mit obiger einer Ausnahme somit durchweg etwas mehr ♂ als ♀.

17. *Anas strepera* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 14. IV. 1 ♂. Herbstzug nicht beobachtet. — Rohrbach: Auffälliger Weise hat dies Jahr unsre Art hier nicht gebrütet, auch zur Zugzeit habe ich sie nicht gesehen; und doch hat sich in den Existenzbedingungen, nach unsren Begriffen, absolut nichts geändert. Es ist eben auch falsch, anzunehmen, dafs, wenn irgend eine Species, die allergewöhnlichsten vielleicht ausgenommen, irgendwo als Brutvogel vorkommt, dies auch alle Jahre der Fall sein müsse; nicht selten bleiben solche jahrelang aus, um dann wiederzuerscheinen und umgekehrt.

18. *Anas penelope* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 7. III. — 28. IV. 2—5 St. Vom 14.—21. IV. hielten sich nur an einer bestimmten Stelle des ganzen Gebietes 3 ♂, 1 ♀ auf, wohl zweifellos wieder dieselben Individuen, also ein Aufenthalt von 8 Tagen; nun waren aber an genau derselben Stelle in der folgenden Woche stets noch 2 ♂ anzutreffen, dies dürften ebenfalls sicher zwei von den ebenerwähnten drei ♂ gewesen sein, das dritte war mit dem ♀ als Paar davongezogen; für die beiden dagebliebenen ♂ würde dies somit einen Aufenthalt von 15 Tagen ergeben. Herbstzug nicht beobachtet. — Rohrbach: D. Frühjahrzug: 5. III. 11 St. (6 ♂, 5 ♀). Herbstzug: 17. IX. — 5. XI. 1—5 St.

19. *Anas acuta* L. Rohrbach: D. Frühjahrzug: 26. III. 1 ♀. Herbstzug: 29. X. 1 ♀ bez. junger Vogel. — In diesem Frühjahr hatte ich wieder oft Gelegenheit, im hiesigen Zool. Garten diese Enten balzend zu beobachten; während die ♂ unter Streckung und Aufrichtung des ganzen Körpers resp. Halses leise aber klangvolle Pfeiftöne hervorbrachten, etwa wie „hrüf“, ganz ähnlich wie der Ruf des ♂ der Krickente, oder aber eigentlich gequetschte Laute, wie „beij . . .“ oder „bäij . . .“, ließen die ♀ schnarrend und unter kleinen Verbeugungen vor den ♂ einher.

20. *Anas querquedula* L. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer: 28. III. — 24. X. Höchstzahl zum Frühjahrzug 28 St. (14 ♂, 14 ♀) am 18. IV. Am 9. VI. erstmalig ein ♀ mit 6 Dunenjungen. Letztes Knarren der ♂ am 21. VII. Am 14. VII. trieben sich den ganzen Tag über an einem durch starke Niederschläge entstandenen, temporären grösseren Wiesentümpel ca. 25 St. mit etwa 50 Stück Stockenten herum; vielleicht waren hier die Nahrungsverhältnisse besonders ergiebig und zusagend. — Rohrbach: Aufenthaltsdauer: 2. IV. — 22. X. Ob unsere Art dies Jahr hier gebrütet hat, ist mir sehr zweifelhaft, ich habe während des ganzen Sommers und Herbstanfangs nur immer vereinzelt alte Vögel gesehen; am 20. IV. waren 2 ♂ und 1 ♀ vorhanden.

21. *Anas crecca* L. Gundorf: J. Vom 15. III. bis zum Jahresende waren regelmäfsig Krickenten zu beobachten. Höchstzahl zum Frühjahrzug 11 St. (6 ♂, 5 ♀) am 7. IV. Vom 8. XI.

an zeigten sich auf der Luppe Trupps und Schwärme von 6 — ca. 35 St., also zweifellos in unserm Gebiet überwinternde; die Geschlechter waren bei diesen unregelmäfsig verteilt, bald mehr ♂, bald mehr ♀. Am 6. VI. erstmalig 1 ♀ mit 5 Dunenjungen. — Rohrbach: J. Am 22. I. traf ich 4 St. (3 ♂, 1 ♀); dann war diese Art regelmäfsig vom 12. III. — 3. XII. zu beobachten. Höchstzahl zum Frühjahrzug 22 St. (13 ♂, 9 ♀) am 2. IV.; zum Herbstzug hielten sich 30—50 St. zählende Schwärme vom 15. X. — 3. XII. auf, die Geschlechter waren ungefähr gleich verteilt. Am 9. VI. erstmalig 1 ♀ mit 6 Dunenjungen. —

Auch in diesem dritten Jahr blieb also nach obigen Erörterungen im Gundorfer Gebiet trotz des sehr hohen Wasserstandes ein Herbstzug der hier nicht brütenden Enten fast völlig aus, während die betreffenden Arten im Frühjahr z. T. sehr lange verweilten; andre Zugstrassen im Frühling, andre im Herbst!

Ich habe in den letzten Jahren natürlich auch immer Beobachtungen angestellt über das Verfärben der ♂, speciell an den hier als Jahresvögel in Betracht kommenden Stock- und Krickenten. Man kann dabei absolut keine bestimmten Grenzen angeben; ist das Prachtkleid bei den einen so gut wie vollendet, zeigen sich bei anderen nur erst schwache Andeutungen davon, bei wieder anderen ist es halb entwickelt u. s. w., man kann da alle erdenklichen Zwischenstadien feststellen; dasselbe wiederholt sich bei der Anlegung des Sommerkleides. Ganz ähnliche Beobachtungen konnte F. Helm machen und hat sie unlängst ausführlich und erschöpfend mitgeteilt.¹⁾ —

22. *Charadrius apricarius* L. Rohrbach: D. Am 10. XII. nachmittags hielten sich 11 St. im Winterkleid erst auf den angrenzenden, z. T. völlig verschneiten Feldern auf, von wo sie gegen Abend nach SW. weiterzogen, ein paarmal einige verstohlene „tüt“ rufend; hierbei flogen 9 St. in Hakenform, 2 St. ein beträchtliches Teil rechts davon. Ob diese Schar Goldregenpfeifer als eine solche von Überwinterern oder von anlässlich des hier sehr schönen und warmen Herbstes verspäteten Durchzüglern anzusprechen war, bleibt unentschieden. Dr. Hennicke (s. vor. Ber.) bemerkte bei dieser Art: „Einmal 1891 gesehen“.

23. *Charadrius dubius* Scop. Gundorf: D. Frühjahrzug: 21. IV. — 30. V. 1—2 St. Vom 14.—30. V. hielten sich 1 oder 2 St. regelmäfsig auf einer bestimmten, wenig über den Wasserspiegel ragenden Lehmbank auf, gleich als hätten sie daselbst brüten wollen. Herbstzug nicht beobachtet. — Ein eigenartiger Brutplatz dieser Art befindet sich in den alten Lehmausschachtungen im Süden von Leipzig, nördlich von Gautzsch. In den liegenden z. T. tonigen Schichten des bis hierhin abgestochenen Auelchms sind einige grobe Kieslager zu Tage getreten, die nur im zeitigen Frühjahr unter Wasser stehen, später, also auch zur Brutzeit

¹⁾ Journal f. Ornith. 1905. z. B. S. 579 ff.

der Regenpfeifer, nicht mehr; diese Schotter haben wahrscheinlich unsre Vögel an diese Sumpfe gelockt. Weiter fliesst in der Nähe der „Floßgraben“ durch das Gelände; die unmittelbare Umgebung des Brutplatzes wird von üppiger Wiesenflora besetzt. Letzterer wurde vor 5 Jahren von Herrn Sanitätsrat Dr. Stimmel entdeckt; genannter Herr stellte mir darüber folgendes freundlichst zur Verfügung: „Im Juni 1901 sah ich zum ersten Mal gelegentlich eines ornithologischen Spazierganges in den Lehmstichen bei Gautzsch Flussregenpfeifer mit Jungen. Es handelte sich wahrscheinlich um zwei Paare. Aufmerksam wurde ich auf die Vögel, als ich wiederholt den schönen flötenartigen Lockruf hörte.“

Bei einem späteren Spaziergang Anfang Juli konnte ich die Vögel auch noch gut beobachten, von Mitte Juli ab waren dieselben verschwunden.

In den folgenden 4 Jahren beobachtete ich Flussregenpfeifer regelmäßig an der genannten Stelle; von Mitte Juli ab waren dieselben jedoch regelmäßig weggezogen. Ich bemerke noch, dass die genannten Lehmstiche ganz nahe bei Gautzsch liegen, etwa 20 Min. von dem stark frequentierten Restaurant „Forsthaus Raschwitz“ (Oetzsch) entfernt.

Im Frühjahr 1906 besuchte ich den genannten Platz ebenfalls zweimal, hatte jedoch nicht das Glück, das Vorhandensein der Regenpfeifer konstatieren zu können; vielleicht hatten die letzteren gerade einen Ausflug in die Nachbarschaft gemacht“.

Dies Jahr habe ich den Brutplatz in der Zeit vom 7. VI. — 9. VII. mehrmals aufgesucht und die Vögel niemals vermisst; am letzten Termin traf ich das Paar mit zwei fast flüggen Jungen, es hat also auch in diesem Sommer eine Brut gezeitigt. Ganz auffällig war das Benehmen der beiden alten Vögel, sobald ich mich in der Nähe des Brutplatzes aufhielt; sehr erregt liefen oder schossen sie streckenweise auf dem Erdboden dahin, wobei sie mit nur geringen Pausen Tonreihen hören ließen; entweder bestanden diese aus 5—8 gleichhohen heruntergezogenen Tönen, die bald wie „diop . . .“, „birop . . .“ oder „biu . . .“ klangen, sehr schnell hintereinander, oder aber diese Reihen bestanden aus einem heruntergezogenen Anfangston, dem sich gewöhnlich 5—6 kurz angeschlagene einfache anschlossen, wie „diu bibibibi“, in Zeichenschrift:



Aehnliche Rufe hörte ich übrigens bereits voriges Jahr von zwei Jungen am 21. VI. im Gundorfer Gebiet. (s. vor. Ber.) An vorher erwähntem letztgenannten Tage, als die Jungen erwachsen waren, verhielten sich die Alten ungleich ruhiger, da sie der Sorge um die Brut enthoben waren.

24. *Vanellus vanellus* L. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer: 7. III. — 25. VII. Ein einzelner, in beträchtlicher Höhe nach SW. ziehend, zeigte sich dann noch einmal am 20. X. Zum Frühjahrzug trieben sich vom 24. III. — 7. IV. auf den Bienitzwiesen gröfsere Mengen von Kiebitzen herum, deren Gesamtzahl zwischen 26 und ca. 80 schwankte. Am 21. VII. waren nur noch 1 Alter und 4 Junge, am 25. VII. allein die 4 Jungen vorhanden. Am 11. IV. wurden die ersten Eier konstatiert. Wiederum blieben in diesem wie im Vorjahr die Zusammenrottungen alter und junger Vögel zu gröfseren Schwärmen im Spätsommer aus; — dagegen traf ich z. B. am 4. VII. in den Auewiesen des mehrere Kilom. nordwestl. gelegenen Papitz 31 St., zumeist junge Vögel — der Kiebitzbestand hat in unserm Gebiet während der letzten Jahre ganz erheblich abgenommen, offensichtlich auch hier zum gröfsten Teil infolge der sinn- und planlosen gewerblichen Eiersucherei. — Rohrbach: An den Teichen haben dies Jahr keine Kiebitze gebrütet, also auch das letzte Paar, dessen Nest ich noch im Vorjahr fand (s. vor. Ber.), war verschwunden; wohl aber nisteten sie in der etwas westl. gelegenen Göselaue; speciell zur Zugzeit waren sie auch regelmäfsig an den Teichen zu finden. Aufenthaltsdauer: 5. III. — 12. XI. Höchstzahl zum Frühjahrzug 52 St. am 2. IV.; zum Herbstzug zeigten sich vom 24. IX. — 29. X. kleinere und gröfsere Schwärme von 41 — ca. 200 St., wobei diese Scharen anfänglich zum gröfsten Teil aus Jungen bestanden, während später die Alten, namentlich die ♂, vorherrschten; so waren es z. B. am 22. X. 41 St., darunter nur 5 Junge bez. ♀, am 29. X. 45 St., durchweg alte ♂, am 5. XI. sah ich nur noch 2 alte ♂, am 12. XI. endlich wieder 2 Junge bez. ♀. Am 22. VI. übergab mir der dortige Gastwirt ein Kiebitzei, das er mit noch einem solchen in einer seitlichen schwachen Vertiefung auf einem sogen. Kleereiter gefunden hatte; das Ei war vollkommen frisch und nur wenig bebrütet; es dürfte wohl sicher sein, dass die beiden Eier von Menschenhand hinaufgelegt wurden. Immerhin möchte ich diesen Fall hier kurz erwähnen, da es ja anderseits nicht ausgeschlossen wäre, dass auch bei unserm Vogel absonderliche Nistplätze vorkommen könnten, zumal seinen Eiern so eifrig nachgestellt wird. Am 10. IX. rief ein Kiebitz noch abends $\frac{1}{2}$ Uhr, also bereits bei völliger Dunkelheit, auf einem Feld.

25. *Tringa minuta* Leisl. Gundorf: D. Am 9. VI. beobachtete ich zunächst auf einer stillen, in einer engen Schlangenwindung gelegenen Schlammbank der Luppe 3 Zwergstrandläufer; neben einigen weissen Bachstelzen, die gleichfalls dort herumtrippelten, erschien ihre aufserordentlich geringe Gröfse noch augenfälliger. Als ich nach 3 Stunden diese Schlammbank wieder aufsuchte, waren auch die 3 Strandläufer noch da. Ferner traf ich an demselben Tage weitere 15 Stück an einer seichten Stelle einer der Wiesenausschachtungen, die aber nach kurzer Zeit in

östl. Richtung weiterzogen. Auffällig ist der Zeitpunkt für derartige grösere Zusammenrottungen hier im Binnenland; es dürfte sich vielleicht um planlos herumstreichende überschüssige ♂ oder nicht mehr zeugungsfähige Individuen gehandelt haben.

26. *Tringoides hypoleucus* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 7.—16. V., nur einzeln; Herbstzug: 18. VII. — 15. IX. 1—6 St. Besonders gegen Abend werden diese kleinen Schnepfen lebhaft; dann sieht man sie oft, wenn es zu dämmern beginnt, zu mehreren zusammen, am 8. VIII. z. B. 5 St., höher über dem Flusse kreisen oder tiefer streng seinem Laufe folgen, und ihr feines, die Abendstille durchklingendes „hidididi“ reiht sich, da die Vögel meist lebhaft rufen, nicht selten zu ununterbrochenen Tonreihen zusammen; auch von den von ihnen bevorzugten Sand- und Schlammbänken, auf denen man sie regelmässig wiederfindet, kann man dies vernehmen. An obigem 8. VIII. traf ich auf einer solchen kleinen Schlammbank am Luppenufer einen Flusserläufer, der beständig einen gedehnten und nach oben gezogenen, fast klagen- den Ton hören ließ, wie, „siht“; es war ein Angst- oder Warnruf, den der Vogel vor einem in unmittelbarer Nähe sitzenden Bussard ausstieß; als letzterer abstrich, hörte ersterer auch auf, in dieser Weise zu rufen. — Rohrbach: D. Nur zur Zeit des Herbstzuges zeigte sich diese Art hier, am 10. VIII. traf ich 2 St. auf dem Damm zwischen Mühl- und Mittelteich, und am 20. VIII. stand 1 St. auf dem Schleusengestell des Großen Teiches. Dr. Hennicke hat ihn „nur einmal im Juni 1892 beobachtet.“

27. *Totanus pugnax* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 14. IV. — 16. V. 1—4 St. Vom 28.—30. IV. zeigten sich im ganzen Gebiet stets nur 3 jüngere ♂, wohl zweifellos die gleichen Individuen, somit ein Aufenthalt von 3 Tagen. Vom 2.—5. V. hielt sich ein jüngeres ♂, ohne Kragen und mit grüngelben Beinen, stets mit einem *T. littoreus* zusammen, die beiden Vögel erschienen gleichgross; für alle zwei, offensichtlich doch dieselben, ein Aufenthalt von 4 Tagen. Herbstzug auch dies Jahr nicht beobachtet. — Rohrbach: D. Am 27. IV. berührte 1 St. kürzere Zeit das Gebiet.

28. *Totanus totanus* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 27. III. — 30. IV. 1—2 St. Herbstzug nicht beobachtet.

29. *Totanus littoreus* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 30. IV. — 16. V. 1—2 St.; Herbstzug: 14. VII. 1 St., 5.—15. IX. 1—2 St. — Am 30. VIII. trieb sich 1 St. laut rufend in den oben erwähnten Lehmausstichen bei Gautzsch umher.

30. *Totanus ochropus* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 7.—25. IV. 1—6 St.; Herbstzug: 14. VII. — 27. X. 1—8 St., besonders vom 1.—12. IX. auch junge Vögel. Als Angst- oder Schreckruf notierte ich, wenn ich die Vögel ganz nahe überraschte, ein einfaches „quit“ oder „wid“, oder aber scharf hervorgeprefste „gi gi gi“ oder „gip gip gip“; auch bei diesem Wasserläufer konnte man beobachten, dass er zuweilen vom Angstruf zu einem anderen, dem gewöhnlichen Ruf verwandten übergeht, wenn der erste

Schreck überwunden ist (s. vor. Ber.); so hörte ich am 22. VIII. von einem aus unmittelbarer Nähe aufgescheuchten die Rufe „gip-duüt“. Am 12. IX. standen abends auf einer Luppensandbank 2 St., die sehr lebhaft riefen, und zwar „gluift wit wit wit . . .“, das wit bis 12 mal hintereinander. Wenn ich Waldwasserläufer davonfliegen sehe, namentlich wenn sie an einem stillen Flusswinkel im schattigen Walde aufgehen, erinnern sie mich immer mit ihrem blendendweissen Bürzel nebst der ebenso gefärbten Wurzelhälfte des Schwanzes bei dem sonst ganz dunkel, zuweilen fast schwarz erscheinenden Gefieder an grosse Mehlschwalben.

31. *Totanus glareola* L. Gundorf: D. Eine Grenze zwischen Frühjahr- und Herbstzug war bei dieser Species zeitlich nicht möglich, da sich den ganzen Sommer hindurch einzelne zeigten; jedoch könnte man eine solche nach der Anzahl annehmen, indem sich die Vögel vom 30. IV. — 19. V. in einer Zahl von 1—24 St. fanden, dann bis Anfang Juli nur einzeln vorkamen, um endlich wieder vom 7. VII. — 4. VIII. zu 1—6 St. zu erscheinen, worunter sich auch Junge befanden. Balzruf vom 5.—23. V. — In den Ausstichen bei Gautzsch sah ich am 9. VII. 2 St. und am 2. VIII. 1 St., einen Jungen, der mehrmals „gü gü“ rief. —

In diesem Jahr stand speciell der Herbstzug der verschiedenen im Gundorfer Gebiet durchziehenden Totanen an Vorkommen und Zahl der Arten weit hinter den Vorjahren zurück; der noch höhere Wasserstand hatte allerdings verschiedentlich beliebte Rastplätze unsrer Vögel unter seinen Spiegel gezogen, anderseits waren solche wie vorher an vielen Stellen noch genügend vorhanden. Es konnten somit auch keine weiteren Schlussfolgerungen über etwaige Zugerscheinungen (s. die vor. Ber.) aus diesen wenigen Daten gezogen werden.

Mehrmals traf ich Rotschenkel, Wald- und Bruchwasserläufer an temporär durch starke Niederschläge entstandenen Wassertümpeln in den grossen angrenzenden Wiesenflächen. —

32. *Numenius arquatus* L. Rohrbach: D. Noch am 25. V. strichen 21 St. lebhaft rufend niedrig westwärts über die Teiche; am 24. IX. traf ich 4 St., die sich anfänglich mit einigen Kiebitzen zusammenhielten, dann aber in östl. Richtung weiterzogen. Über den späten Termin im ersten Falle vgl. das bei *Tringa minuta* (s. o.) Gesagte.

33. *Gallinago gallinago* L. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer: 10. III. — 12. XII. Zur Zeit des Herbstzuges war vom 26. IX. — 17. X. eine bedeutende Zunahme wahrnehmbar, die sich bis zur Höchstzahl von 24 St. am 29. IX. steigerte; in der Zeit vom 20. X. — 12. XII. waren die Bekassinen nur zu 1—4 St. vertreten, die zuletzt beobachteten möglicherweise im Binnenland überwinternde. Erstes Meckern, 1 mal, am 11. IV., letztes, 73 mal bei sehr starkem Sturm, am 9. V.; den längsten Balzflug von 11 Min. mit 86 maligem Meckern konstatierte ich am 30. IV.; also auch dies Jahr war wieder ein Rückgang in der jahreszeitlichen

Ausdehnung der Balzflüge wahrnehmbar. Einen eigenartigen Ruheplatz hatte sich eine Bekassine am 16. V. auserwählt; sie stand, sich schon von weitem mit ihrem langen Schnabel als charakteristische Silhouette abhebend, unbeweglich auf dem Dach einer ca. 2 m hohen Erdhütte, die sich in einem der größeren Sumpfe erhebt. — Rohrbach: D. Frühjahrzug: 12. IV. 2 St.; Herbstzug: 15.—29. X. 1—11 St.

34. *Gallinago gallinula* L. Gundorf: D. Diese Art konnte ich für unser Gebiet vom 26. IX. — 17. X. in einer Anzahl von 1—3 St. feststellen. Die bekannten Eigenschaften, durch die sie sich sofort kenntlich macht, vor allem also die geringe Gröfse und demzufolge zierlichere Gestalt, weiter durch den eigentümlich gaukelnden, nur niedrigen Flug, bei dem sie niemals einen Stimm-laut hören ließ, und endlich ihr sofortiges Wiedereinfallen nach einer nur relativ kurzen, fliegend zurückgelegten Strecke, fand ich jedesmal bestätigt. Am Nachmittag des 26. IX. ging 1 St. in einem Sumpf kaum einen Schritt vor mir auf, sodafs ich den metallischen Glanz der Schulterfedern ganz deutlich sehen konnte. Am 17. X. jagte ich z. B. 1 St. viermal unmittelbar hintereinander auf, aber immer fiel es in Entfernung von ca 10—20 m wieder ein. — Rohrbach: D. Am 3 XII. wurde 1 St. zwischen Seggenkufen am Nordufer des Großen Teiches von mir aufgescheucht, möglicherweise also ein im Binnenland überwinternder Vogel. —

Es ist bemerkenswert, wie sehr sich unsre 3 Gallinagospecies in ihrem äußerem Habitus und Benehmen unterscheiden: Große Sumpfschnepfe: Plumpere Gestalt; träger schwerfälliger Flug, zunächst dicht am Boden dahin, erst allmählich zu größerer Höhe emporstrebend; stumm; — Bekassine: Schlankere Gestalt; ungestümer Zickzackflug, bald höher gehend; lebhaftes „ätzsch“; — kleine Sumpfschnepfe: Kleine zierliche Gestalt; gaukelnder niedriger Flug, schnell wieder einfallend; stumm; — für den Beobachter und „Feldornithologen“ gute Unterscheidungsmerkmale bei dem sehr ähnlichen Gefieder dieser Arten. —

35. *Scolopax rusticola* L. Gundorf: D. Zum Frühjahrzug wurden Waldschnepfen vom 10. III. — 4. IV. beobachtet und erlegt, sie traten dies Jahr zahlreicher auf als in den vorhergehenden; zum Herbstzug zeigten sie sich wieder vom 29. IX. — 3. XI.

36. *Grus grus* L. Gundorf: D. Am 17. III. zog eine Gesellschaft von 51 St. in genau nordöstl. Richtung über unser Gebiet, wobei 46 St. im Winkel flogen, dessen Spitze sich beständig etwas nach rechts oder links verschob, während sich 5 St. hinter der Spitze im Winkel drin hielten. Auffällig war, daß die wenigen Flügelschläge, mit denen die Vögel in Abständen ihren Schwebeflug unterbrechen, fast immer von allen genau zu gleicher Zeit ausgeführt wurden; beständig hörte man ihre „krürrr“-Rufe. Am 24. III. traf ich 3 Kraniche auf den Zschamertwiesen weilend an, zwei Alte und einen Jungen, die in der bekannten

Stellung schliefen; hinter den Bäumen und Büschen am Bach konnte ich vorsichtig bis auf ca 30 m. nahe kommen; als mich dann die Vögel beim Hervortreten bemerkten, stießen sie zunächst ein nicht sehr lautes „garrr“, am Ende kaum herabfallend, aus, also wohl ein Warn- oder Schreckruf, worauf sie, als sie sich erhoben hatten und über das weite Gelände dahinflogen, ihre weithinschallenden „krürr“ hervorschmetterten; nach einiger Zeit fielen sie wieder an einer entfernteren Stelle in den noch z. T. mit Schnee bedeckten Wiesen ein, sodaun eifrig nach Nahrung suchend; der eine alte Vogel, vielleicht das ♂, hielt immer von Zeit zu Zeit hochaufgerichtet aufmerksam Umschau. Diese 3 Kraniche nun haben auf diesen Wiesen bis zum 3. IV. verweilt, also ein Aufenthalt von 11 Tagen, da es doch auch hier sicher dieselben Individuen waren. Ich möchte hier nur an dieser Stelle einmal ganz kurz auf die Windrichtung hinweisen — Ausführlicheres darüber vielleicht später einmal —; während bis zum 3. IV. nachm. laut den meteorologischen Berichten der Leipziger Sternwarte — spaltenfüllende derartige Tabellen will ich hier nicht einfügen — alle Windrichtungen von N. über W. nach S. den Kranichen „zur Verfügung standen“, mit Ausnahme des 25. III. ab., an dem SSO 1 herrschte, stellten sich am 3. IV. ab., bis zu welchem Zeitpunkt also die Vögel beobachtet wurden, und an den beiden folgenden Tagen östliche Winde ein; die Kraniche würden somit, wenn man einmal hier im Binnenland von diesem Gesichtspunkt ausgehen wollte, mit östl. Winden weitergezogen sein.

Bevor die Kraniche sich erheben, nehmen sie erst unter kräftigen Flügelschlägen ein paar Met. weit rennend Anlauf; hierbei konnte ich mit dem Fernglas deutlichst feststellen, dass sie in regelmässigen Pausen etwas den Schnabel öffneten, augenscheinlich um dem Körper genügend Luft zuzuführen. Das schmetternde „krürr“ oder „kürr“ bewegte sich entweder in einer sanft auf- und absteigenden oder aber nur in einer absteigenden Linie; mehrmals hörte ich auch eine Art Vorschlag, wie „krü krürr“.¹⁾

Die drei Kraniche schienen nach und nach immer zutraulicher zu werden; denn am 31. III. konnte ich mich denselben, als sie ihrer Nahrung nachgingen, allmählich auch ohne Deckung auf den freien Wiesen bis auf ca 100 m. nähern; dann wurden sie jedesmal unruhig, trompeteten und liefen schneller eine Strecke weiter, ohne jedoch aufzufliegen; nun ging auch ich wieder näher, auch ich rief „krürr“, meine Kraniche antworteten und nahmen ihrerseits Vorsprung; in dieser Weise habe ich lange Zeit mit den Vögeln zugebracht, wobei ich lebhaft an die Schilderung

¹⁾ Alle diese Rufe habe ich auch oft von den im hiesigen Zool. Garten gehaltenen Kranichen gehört; besonders wenn die Antigonekraniche (*Grus antigone* L.) ihre Trompetentöne in die Lüfte schmetterten, fielen auch die europäischen mit ihren Stimmen ein.

Carl Chun's von seinem Erlebnis mit der Schar Königspinguine auf den Kerguelen gelegentlich der Deutschen Tiefseeexpedition¹⁾ erinnert wurde. — Während der oben angegebenen Zeit wurden unsre Vögel auch mehrmals von Prof. Dr. Voigt beobachtet.

37. *Rallus aquaticus* L. und 38. *Ortygometra porzana* L. Gundorf: B. Meine im vor. Ber. ausgesprochene Vermutung, dass diese beiden Vögel, wenn auch nicht alle Jahre, möglicherweise unserm Gebiet als Brutvögel angehören könnten, hat sich bestätigt: Sowohl Wasserralle wie Tüpfelsumpfhuhn konnte ich dies Jahr mit Dunenjungen in einem der Wiesensümpfe und zwar je in einem Paar feststellen, jedoch für beide Species nur zweite bez. verspätete Bruten, nämlich im Juli, wofür vielleicht auch hier wieder der in diesem Fall anfänglich zu hohe Wasserstand die Veranlassung war. Zur Zugzeit habe ich beide Formen auch noch an verschiedenen andern Stellen mehrfach beobachtet; es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass in unserm immerhin grossen Gebiete an kaum zugänglichen dichtverwachsenen Örtlichkeiten noch ein oder das andre Paar dieser verborgen lebenden Tiere gebrütet hat; zur Brutzeit habe ich jedoch die Stimmen immer nur in obigem Sumpf gehört. Aufenthaltsdauer bei *Rallus*: 7. IV. — 24. X., bei *O. porzana*: 9. IV. — 3. X.; eine einzelne Ralle hörte ich dann noch am 24. XI. Dunenjunge dieser beiden Vögel zu beobachten ist äußerst schwierig, in der ersten Zeit so gut wie unmöglich, wenn eben diese Rallen, wie in unserm Gebiet, ganz dichtverwachsene Sümpfe bewohnen; die Jungen, meist auch die Alten bewegen sich fast ausschliesslich in diesen Dickichten, nur wenn man sich gut gedeckt heranschleicht, kann man die Sippschaften auf freigewordenen Schlammbänken oder im seichten Wasser Nahrung suchend zu Gesicht bekommen, namentlich wenn die Jungen grösser werden. Die ersten, bereits halberwachsenen Dunenjungen sah ich bei *Rallus* am 28. VII., bei *O. porzana* am 4. VIII., nachdem ich schon einige Zeit vorher da und dort im dichten Pflanzenwuchs ihr feines Piepen vernommen hatte. Fühlen sich die Jungen beunruhigt, so suchen sie eiligest die Deckung auf; am 15. VIII. z. B. überraschte ich in ziemlicher Nähe einer alten Rallen mit 5 Jungen, sofort stieß erstere ein scharfes warnendes „quiek“ aus, die Jungen rannten so schnell wie Mäuse auf den Alten zu und alles war im Schilf verschwunden. Bei den Dunenjungen von *O. porzana* hoben sich die Raine an den Körperseiten entlang der Federfluren besonders deutlich ab, was mir bei den übrigen Rallidenjungen nicht in dieser Weise aufgefallen ist; bei den jungen Rallen wird natürlich späterhin der Schnabel länger. Bemerkenswert waren die Stimmen nebeneinander; das kräftige „kuit“ oder „chuít“ der Ralle, einzeln oder bis dreimal, am häufigsten zweimal nacheinander, das sanfte „quid“ vom Tüpfelsumpfhuhn. Ferner hörte ich oft von *Rallus*, wenn er aus

¹⁾ C. Chun. A. d. Tief. d. Weltmeers. Jena 1900. S. 262, 263.

der Dickung hervortrat, harte Rufe, die wie „gip“, mehrmals wiederholt wie „gipip“, „gipipip“ klangen; bei dieser Art waren auch häufig grosse Pausen in den Stimmäußerungen wahrzunehmen; bei meinem oft mehrere Stunden langen Aufenthalt in oder an dem betreffenden Sumpf rief *Rallus* 5—10 Min. sehr lebhaft, dann schwieg er längere Zeit, bis zu einer halben Stunde und darüber, worauf wieder von neuem minutenlang das Rufen begann u. s. w. Oftmals vernahm ich die Rufe aus allernächster Nähe, wenn ich mich irgendwo in Deckung angesetzt hatte; ich hörte, wie sich die Stimme kaum ein paar Meter entfernt an mir vorbeibewegte, aber natürlich war es in dem dichten Pflanzen-gewirr meist unmöglich, den vorbeischleichenden Vogel zu sehen.

An der Brutstätte beider Ralliden nistete nun aber noch eine dritte, nämlich *Gall. chloropus* L.; allen drei Vögeln ist der Ruf „quick“ gemeinsam, eine Art Warn- oder Schreckruf; es war in verschiedenen Fällen, wenn die Tiere unsichtbar blieben, ausgeschlossen, mit Sicherheit zu bestimmen, welche Species rufe; im allgemeinen ist der Grösse der Vögel entsprechend das „quick“ des Tüpfel-sumpfhuhnes am dünnsten, eine Mittelstufe nimmt etwa *Rallus* ein, während es bei *Gallinula* am stärksten klingt, doch kann auch *Rallus* seine Rufe sehr energisch steigern, die beiden letzteren Arten sind dann eben kaum auseinander zu halten; anderseits können, wenn die Vögel nicht so erregt sind, diese „quick“ auch leiser und sanfter klingen, was dann wieder zu *Ortygometra* hinneigt; es lässt sich also hier eine scharfe Grenze nicht ziehen. — Am 25. IV. fand ich in den Auewiesen nördl. von Barneck einen frischen Ralluscadaver, dem der Oberschnabel und die gesamte obere Schädelhälfte fehlten, sonst war er völlig intakt.

39. *Ortygometra parva* Scop. Gundorf: D. 1 St. dieses kleinen Sumpfhuhnes konnte ich am 8. VIII. konstatieren. Der Vogel lief unter den charakteristischen Rallenbewegungen erst eine Strecke weit auf einem Damm kaum 5 m. vor mir her, flog aber dann auf und verschwand in einem dichten grossen Schilfbestand, aus dem er nicht wieder zum Vorschein kam. Diese Art wurde bereits einmal im Frühjahr hier festgestellt, wie an anderer Stelle berichtet werden wird. Es dürfte nicht unmöglich sein, dass sich auch noch das kleine Sumpfhuhn in unserm Gebiet ansiedelt. — Ferner ging am 10. XI. in dem mehrfach erwähnten Wiesensumpf der Ralliden gleichfalls eins der kleinen Sumpfhühner unmittelbar zu meinen Füßen auf, flatterte jedoch nur zwischen dem höheren Pflanzenwuchs hindurch und verschwand wiederum sogleich in einem dichten Schilfwald; in diesem Fall war die Farbe der Beine nicht zu erkennen, es kann sowohl *O. parva* Scop. wie *O. pusilla* Pall. gewesen sein, mit Sicherheit war nur zu entscheiden, dass es keinesfalls *O. porzana* L. war. Trotz langem Wartens zeigte sich der Vogel leider nicht wieder.

Beobachtungen u. Aufzeichnungen von Leipzig im Jahre 1906. 41

40. *Crex crex* L. Gundorf: D. Vom 28. VII. — 8. IX., also zum Herbstzug, traf ich einzelne Wachtelkönige in einem bestimmten, um diese Zeit fast völlig ausgetrockneten Teil des ebengenannten Wiesensumpfes.

41. *Gallinula chloropus* L. Gundorf: J. Erste Dunenjunge (10 St.) am 6. VI., letzte (5 St.) am 25. VIII., erste erwachsene Junge am 28. VII.; wie oben erwähnt, zeigten sich infolge ver-späteter Bruten den ganzen Sommer hindurch allerhand Alters-stadien. Dafs unsre Vögel auch am Tage sehr fest schlafen können, bewies mir ein ♂ am 7. IV.; es stand auf einem über-hängenden Erlenstumpf, dem ich mich bis auf ca. 5 m nähern konnte; als ich es nach einer Weile durch ein Geräusch weckte, machte es mir bei seiner eiligen Flucht nicht den Eindruck etwa eines kranken Vogels. Am 12. IX. überraschte ich, hinter einer Böschung hervortretend, einen erwachsenen jungen Vogel un-mittelbar zu meinen Füßen auf dem Wasser; er tauchte in der Bestürzung sofort unter und schwamm dicht unter dem Wasser-spiegel im klaren Wasser weiter, und zwar so schnell, dafs ich sehr rasch gehen musste, um mit ihm am Ufer gleichen Schritt halten zu können; dabei streckte der Vogel Hals und Kopf wagerecht vor, sodafs der ganze Körper eine Längsachse darstellte (Spitzgeschoß!); in Abständen von ca. 6 m hielt er inne und tauchte nur mit dem Kopf empor, um Atem zu holen und Umschau zu halten, bis er schliefslich gute Deckung erreichte. Wiederholt traf ich diesen Sommer die auf dem Dorfteich brütenden Teich-hühner auf der vorbeiführenden Landstraße nach Nahrung suchend. Von Stimmen möchte ich noch erwähnen eine abwärts gerichtete Tonreihe, die wie „pérret“, „kirreck“ oder „térrreck“ klingt, und die die Teichhühner besonders in Erregung oder bei Gefahr, gleichfalls auch als Warnruf für die Jungen hervorbringen (s. vor. Ber.), doch habe ich sie auch im Winter noch vernommen. Ferner hörte ich während der Brutzeit zuweilen ein Tongebilde, das sich aus einem kurz angeschlagenen hölzernen Ton mit einem darauffolgenden langgezogenen, fast quiekenden, auf oder abwärts gerichteten zusammensetzte, wie „dack cui“ oder „dack cuä“; es dürfte dies wohl als eine Art Balzruf zu deuten sein, da ich die beiden Gatten hierbei öfters sehr lebhaft umeinander beschäftigt sah. — Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 12. IV. — 26. XI. Erste Dunenjunge (8 St.) am 22. VI., erste Erwachsene am 13. VIII. Dunenjunge zweiter Brut habe ich hier nicht gesehen. — Die ersten Teichhühner am Amelungenwehr im Rosenthal sah ich am 12. X. — In diesem Jahr (1906/07) überwinterten an den Flüssen der Leipziger Gegend außerordentlich viel dieser Vögel, ich habe noch in keinem der vergangenen Jahre soviel beobachtet, an allen geeigneten Stellen traf man sie, auch mitten im tiefsten Wald.

42. *Fulica atra* L. Gundorf: Bedingter J. Am 17. II. zeigte sich 1 St. auf der Luppe; vom 7. III. an stellten sich

Bläfshühner in gröfserer Zahl, zunächst 12 St., ein, bis dann am 24. III. die bisher normale Zahl von ca. 15 Brutpaaren erreicht wurde. Am 11. IV. wurden die ersten Eier gefunden; erste Dunenjunge (rotköpfige) am 14. V. (8 St.), letzte am 7. VII.; erste weifshalsige am 26. V.; letzte, ausgewachsen, am 29. VIII.; dann wieder am 1. IX. 3 halberwachsene Dunenjunge (s. o.); erste Erwachsene mit durchbrechender weifser Stirnplatte am 14. VII.; über die Nester bei Hochwasser s. gleichf. o. Von Anfang November an reducierte sich die Zahl der Bläfshühner mehr und mehr bis auf 16 St. am 1. XII., von da bis zum Jahresende waren dann nur noch im ganzen ca. 12 St. vorhanden. Als sich von Mitte der zweiten Decemberwoche an starke Kälte einstellt und die Lachen bald völlig vereisten, waren unsre Vögel auf der stets offenen Luppe, einzeln oder zu mehreren zusammenhaltend, anzutreffen, zweifellos also im Binnenland überwinternde. Am 20. X. sah ich ein Bläfshuhn mit einigen weifsen Federn in den Weichen. *Fulica* treibt öfters Instrumentalmusik, indem sie den Schnabel weit öffnet und die beiden Kiefer sehr rasch und kräftig zusammenschlägt, wodurch ein hartes Knappen erzeugt wird; nicht selten folgt hierauf der bekannte scharfe „pix“-Ruf. Von erwachsenen jungen Tieren hörte ich, wenn sie sich in grofser Gefahr sahen, quiekende Töne, wie „biu“ oder „biorp“, heruntergezogen. — Rohrbach: Bedingter J. Am 15. I. sah ich 1 St.; darauf stellten sich am 5. III. 10 St. ein, am 12. III. waren es bereits ca. 50 St., am 2. IV. Höchstzahl von ca. 110 St.; dann ging die Zahl wieder etwas bis auf die im Vorjahr festgestellte (ca. 40—45 Brutpaare) zurück. Erste rotköpfige Dunenjunge am 18. V. (3 + 3 St.) letzte am 6. VII.; erste weifshalsige am 25. V., letzte, ausgewachsen, am 3. IX.; erste Erwachsene mit durchbrechender weifser Stirnplatte am 20. VII. Auch in diesem Gebiet war eine bedeutende Abnahme der Zahl seit Ende Oktober bez. Anfang November bemerkbar; während ich am 22. X. noch ca. 100 St. zählte, waren es bereits am 29. X. nur noch ca. 30 St.; vom 12. XI. — 10. XII. traf ich stets nur noch etwa ein Dutzend, und endlich am 17. XII. auf den fast völlig vereisten Teichen nur noch einen einzelnen Vogel auf dem Mühlteich. Sobald die Teiche gänzlich zugefroren sind, ist für die Bläfshühner der Aufenthalt im Gebiet vorbei; denn auch die kleine schmale, in der Aue fliessende Göselbach, die als einziges flutendes Gewässer der näheren Gegend in Frage kommen könnte, wird bei strengerer Kälte bald von Eis bedeckt. Während des Sommers beobachtete ich hier mehrfach Bläfshühner, die sich an den Knospen der Seerosen gütlich taten; in Rohrbach blühen beide Arten nebeneinander, sowohl *Nymphaea alba* L. wie *Nuphar luteum* Smith; ganz besonders wurde *Nymphaea* von den Vögeln bevorzugt, *Nuphar* so gut wie gar nicht; sie hackten die Knospen an und fraßen die inneren Teile heraus; zuweilen sah ich sie dann die abgerupfte Knospe auf ein Seerosenblatt legen, ganz offensichtlich,

Beobachtungen u. Aufzeichnungen von Leipzig im Jahre 1906. 43

um eine bessere Unterlage bei der Bearbeitung zu haben, da dieselben beim Anhacken auf dem Wasser immer untertauchten, was den Vögeln beim Fressen natürlich höchst unwillkommen war. —

Ich habe für beide Gebiete die Daten des Heranwachsens der Jungen einiger Wasservögel noch einmal etwas genauer angegeben, da bei der freien und offenen Lebensweise eines Teiles derselben die verschiedenen Stadien der Jungen in ihrem jeweiligen charakteristischen Habitus sehr gut zur Beobachtung gelangen. —

43. *Ciconia ciconia* L. Es ist wiederum zweifellos, dass die bei Gundorf vom 14. IV. — 22. VIII. gesehenen einzelnen Störche zumeist die Alten des Papitzer Paares (s. vor. Ber.) waren, man sah sie stets abermals von dort kommen oder dahin zurückfliegen. Das Paar zog dies Jahr 3 Junge groß, die am 29. VII. den ersten Ausflug auf die Nachbarscheune unternahmen und am 1. VIII. zum ersten Mal mit den Alten die Papitzer Auewiesen besuchten. — Rohrbach: D. Am 27. IV. zogen 4 Störche ihre Kreise über dem Gebiet, dabei sich in nordwestl. Richtung weiterbewegend.

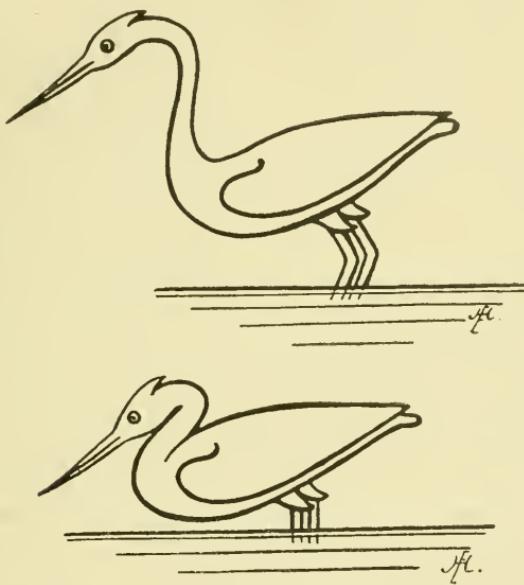
44. *Botaurus stellaris* L. Gundorf: D. Herr Oberförster Döring (Böhltz-Ehrenberg) teilte mir freundlichst mit, dass er am 12. XI. in Abt. 68, Parcele Forst, Ehrenberger Wald (kgl. s. Forstrev. Zwenkau) eine große Rohrdommel erlegte, als sie aus einem angrenzenden Schilfbestand schwerfälligen Fluges abstrich; es ist das erste Mal, dass das Vorkommen dieses jetzt sehr seltenen Vogels derzeit für unser Gebiet festgestellt wurde.

45. *Ardetta minuta* L. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer: 28. IV. — 15. IX.; ca 6 Paar dürften gebrütet haben, also mehr wie zuvor; allerdings haben auch, wie schon im vor. Ber. erwähnt, die Schilfbestände namentlich in den jüngeren Ausschachtungen z. T. ganz beträchtlich an Ausbreitung gewonnen. Allein in einer der großen Wiesenlachen sah ich sie an drei verschiedenen Stellen regelmäßig wechseln. Unter den Brutvögeln befanden sich auch jüngere noch nicht ausgefärbte Vögel. Drei der bekanntlich schwer zu findenden Nester, in deren Nähe ich vorher die Vögel beobachtet hatte, konnte ich am 9. und 13. VI. konstatieren; sie standen teils im offenen Schilf teils in dem sich stellenweise tief in letzteres hineinerstreckenden Weidengebüsch und enthielten 3—4 Eier; alte dichtverwachsene Aussichtsräume erleichterten das Vordringen an diese schwer zugänglichen Stellen. Die kleinen Reiher sind mir des öfteren erst unmittelbar vor den Füßen aufgegangen, wobei sie, bevor sie sich wieder im Schilf niedergelassen, gewöhnlich die Holle sträubten; im übrigen wird ihre Beobachtung bei ihrer verborgenen Lebensweise sehr erschwert, am häufigsten sieht man sie noch eine Strecke weit dicht über dem Schilf dahinfliegen. Über den Balzruf s. u. b. Rohrbach. Am 15. VIII. hörte ich von einem Alten, der sich niedergelassen hatte, eine etwas rauhe herabfallende Tonreihe, die wie „chröööö“ klang, und am 8. IX. von einem Jungem, den ich aus nächster

Nähe aufscheuchte, gleichfalls beim Sichniederlassen ein leises aber klangvolles „gjüg“. — Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 4. V. — 3. IX. Hier habe ich mit Sicherheit 4 Paar feststellen können, doch mögen es auch mehr gewesen sein, da an diesen großen Teichen das direkte Beobachten noch schwieriger wird. In diesem Gebiet habe ich von Mitte Juni bis Mitte August sehr gut die Balzrufe kennen lernen. In geradezu erstaunlicher Weise hörte ich dieselben am 15. VI. An diesem Tage traf ich gegen Abend etwa $\frac{1}{4}$ 6 h an den Teichen ein, wo ich schon bei ca. 300 m Entfernung den einen Vogel in der Nordwestecke des Mühlteiches rufen hörte, und bald vernahm ich auch einen andern, der gerade entgegengesetzt, also in der Südwestecke saß; letzterer rief etwas tiefer wie ersterer, wobei sie immer mit einander abwechselten, als ob sie sich antworteten. Die Rufe klingen dumpf, etwas gedehnt und herabgezogen, wie „rrü“ oder auch wie „wrü“, oder aber, wenn der Vogel etwas nachlässt, zuweilen wie „rrö“ oder „wrö“; ich zählte in der Minute durchschnittlich 25 Rufe. Diese beiden Vögel nun riefen den ganzen Abend ununterbrochen, nur manchmal, wenn die Stimme schwächer wurde, traten ganz kleine Pausen ein, in denen sie vielleicht Nahrung aufnahmen; durch Geräusche, selbst durch einige wohlgezielte Steinwürfe in die betreffende Schilfpartie ließen sich die Tiere in keiner Weise in dem Gleichmafs ihrer Stimmentwicklung stören. Einige Landwirte, die in der Nähe beschäftigt waren, sagten mir, dass sie diese Rufe schon den ganzen Tag über gehört hätten, ja sogar schon in der vorhergehenden Nacht; einer von ihnen meinte, er habe dies für „wilde Tauben“ gehalten. Späterhin habe ich dann die Rufe seltener vernommen, auch nicht mehr so zusammenhängend und kräftig, zuletzt nur noch ganz vereinzelt und leise, nie jedoch wieder in dieser fast ununterbrochenen Folge wie an jenem schönen warmen Juniabend; auch die Landwirte, die nun besonders darauf achteten, da sie den Vogel vorher nicht gekannt hatten, versicherten mir das Gleiche. Mich haben die Balzrufe unsres Vogels immer sehr an diejenigen der Waldohreule (s. u.) erinnert. — Betreffs der Haltung des Halses im Flug möchte ich noch mitteilen, dass die Ardetten, wenn sie nur kurze Strecken durchmessen, so z. B. in Gundorf, wenn sie über einen Schilfbestand hin oder von einem zum andern fliegen, den Hals gewöhnlich nicht zurücklegen, sondern nur leicht S-förmig krümmen, während sie ihn auf größeren Strecken stets scharf S-förmig zusammengebogen auf den Vorderrücken legen, beispielsweise an den Rohrbacher Teichen, wenn sie meist dicht überm Wasser dahin von einem Ufer zum andern streichen, also schon Entfernungen, die mindestens 100—200 m. betragen.

46. *Ardea cinerea* L. Gundorf: D. 16. VI. — 17. X. 1—5 St. Unter den dies Jahr zu gegebener Zeit regelmäßig beobachteten jungen Fischreiichern befand sich mindestens ein zweijähriger. Mehrmals konnte ich in diesem Sommer, zu verschiedenster Tages-

zeit, auch über Mittag in der größten Sonnenhitze, einzelne dieser Vögel fischend aus großer Nähe beobachten; in einem unmittelbar bis zum Wald reichenden größeren und tieferen Sumpf, an den man sich also aufs beste gedeckt heranschleichen konnte, hatte ich den jeweiligen Reiher öfters nur 20—30 m vor mir. Der Vogel stand vornübergeneigt oft bis zum Bauch fast regungslos im Wasser, nur in den Schenkelgelenken bewegte er steif seinen Rumpf, den Hals bald höher ausgestreckt, bald auf den Rücken angelegt, wie es etwa die beiden untenstehenden Fignetten darstellen. Bei diesen leisen Drehungen des Körpers verfolgte



er aufmerksamst die vorbeieilenden Fische, um sich gegebenenfalls den geeigneten herauszufangen; man merkte es ihm häufig in seinen Bewegungen deutlichst an, daß er schon entschlossen war, zuzustosse, der betreffende Fisch machte aber vielleicht eine unerwartete Wendung oder geriet sonstwie in nicht mehr erreichbare Ferne des Reihers. Hatte er Beute erschnappt und hinuntergeschluckt, begab er sich alsbald ans Ufer, beleckte noch mehrmals in bekannter Weise die Schnabelränder, ordnete das Gefieder und ruhte etwas aus. Überrascht man ihn dann plötzlich, so verliert er in der Regel im jähnen Schreck bei der Flucht die Herrschaft über die Aftermuskulatur und entsendet ein zuweilen übermeterlanges, durch den Flug fadenartig ausgezogenes Kotgebilde.

47. *Columba palumbus* L. Daß sich Ringeltauben auch noch zur Brutzeit zu größeren Schwärmen zusammenrotten können, sah ich am 25. V. in Rohrbach; auf den Feldern am Südufer des

Mittelteiches trieb sich an diesem Tage ein Schwarm von 42 St. herum. — Bis zu sehr vorgerückter Jahreszeit habe ich diesmal das Rucksen vernommen, im Rosenthal bis zum 24. VIII., in Gundorf sogar noch bis zum 15. IX. Ferner hörte ich in letzterem Gebiet außer diesem Rucksen mehrmals eine Reihe leiser, mehr schnarchender Töne, wie „gro gröööö“ oder „gru grüüüü,“ die erste Silbe länger und heraufgezogen.

48. *Columba oenas* L. Auch die Hohltaube, die in den letzten Jahren in der Umgegend Leipzigs bedeutend zugenommen hat, ließ gleichfalls noch sehr spät ihr Rucksen vernehmen, im Rosenthal noch regelmäßig während des ganzen August bis zum 24. VIII.

49. *Turtur turtur* L. Turteltauben waren auch in diesem Sommer im Universitätsholz, wo sie schon seit langen Jahren brüten, häufig anzutreffen; Herr Revierförster Weiske (Oberholz) teilte mir freundlichst mit, daß er den derzeitigen Bestand an Turteltauben seines Revieres auf 8—10 Paar schätzt. Auch in den unmittelbar angrenzenden Waldungen trifft man sie überall. Zum ersten Mal sah und hörte ich sie am 11. V.; an diesem Tage fiel mir ein Taubert besonders auf, der beständig zwischen zwei „turrr“ einen kurzen etwas höheren Ton einschob, sodass das Ganze immer dreiteilig accentuiert erschien, wie „túrrr tu túrr“ u. s. f. Das letzte Rucksen, das ich im übrigen zu jeder Tageszeit hörte, vernahm ich am 3. VIII., am gleichen Tage auch noch im Brandholz bez. in der Harth nordöstlich von Rohrbach, wo ich diese Tauben gleichfalls seit dem 11. V. konstatiert hatte; in diesen Gebieten habe ich sie dann noch bis zum 27. VIII. regelmäßig bemerkt. —

Im Universitätsholz brüten alle unsre drei Wildtauben; an dem früher erwähnten „Picknickplatz“ und in dessen Nähe waren sie des öfteren nebeneinander zu beobachten. —

50. *Circus aeruginosus* L. Gundorf: D. Am 10. X. strich längere Zeit ein altes ♀ im Gebiet hin und her. — Rohrbach: D. 1 Paar, altes ♂ und ♀, hielt sich am 27. VIII. an den Teichen auf; das ♂ kreiste schließlich lange niedrig über dem Rohr des Mittelteiches, bis es sich plötzlich an einer Stelle des mir gegenüberliegenden Ufers in ersteres niederließ und den ganzen Nachmittag nicht wieder zum Vorschein kam; möglicherweise hatte es reichliche Beute erlangt. Gegen Abend sah ich dann wieder das ♀.

51. *Circus sp.* Weißbürzelige Weihen, die mehr oder weniger braune, auch mit grau gemischte Kleider trugen, und deren exakte Bestimmung in der freien Natur namentlich auf weitere Entfernung kaum oder unmöglich ist, traf ich: In Gundorf am 17. und 20. X. je 1 St.; da es sich beide Mal an derselben Stelle zeigte, vielleicht derselbe Vogel, ev. Aufenthalt von 4 Tagen; — in Rohrbach am 22. I., 9. IV. und 20. VIII. je 1 St., dann regelmäßig vom 10. IX. — 26. XI. 1—2 St., und endlich noch am 24. XII. 1 St., also ein Überwinterer; — auf einem Stoppelfeld am Ober-

holz am 29. X. und 26. XI. je 1 St. — Mit Ausnahme des am 22. I. in Rohrbach beobachteten Vogels, der mir relativ sehr klein und schlank vorkam und der deshalb vielleicht der Wiesenweihe (*C. pygargus* L.) angehört haben könnte, dürften es in allen übrigen Fällen dem Habitus nach junge Vögel bez. ♀ der Kornweihe (*C. cyaneus* L.) gewesen sein.

52. *Accipiter nisus* L. Gundorf: J. Sperber zeigten sich wie im Vorjahr das ganze Jahr hindurch, jedoch war diesmal eine auffällige Steigerung zur Zugzeit nicht bemerkbar, das Gegenteil war wiederum bei *Falco subbuteo* L. der Fall (s. vor. Ber.). Am 10. X. sah ich auch zum ersten Mal einen Sperber in etwa 6 m Höhe über einer Wiese rütteln, schließlich niederstossen und daselbst kurze Zeit verweilen; es handelte sich um ein ♀, das ich hinter guter Deckung kaum 20 m. vor mir hatte.

53. *Archibuteo lagopus* Brünn. Gundorf: W. Einzelne Rauhfussbussarde waren bis zum 11. IV. und wieder vom 27. X. an zu treffen. Am 17. XI. rüttelte 1 St. in geringer Höhe bei sehr starkem Wind nur ca 50 m. von mir entfernt. — Rohrbach: W. Je einen einzelnen sah ich am 29. I., 5. III. und 5. XI.

54. *Pernis apivorus* L. Gundorf: 1 Paar resp. einzelne Vögel konnte ich den ganzen Sommer hindurch vom 23. V. — 1. IX. feststellen, und zwar immer in der Nähe gewisser Wiesenparzellen; diese Art dürfte also wohl in den angrenzenden großen Wäldern gehorstet haben. — Rohrbach: Vom 20. VII. — 10. IX. beobachtete ich auch hier Wespenbussarde, stets aber nur einzeln. — Im Universitätsholz hörte ich am 27. VIII. von einem zweier niedrig überlinziehender *Pernis* mehrmals Rufe, wie „qui“, heruntergezogen, dünn und kläglich, viel kürzer als bei *Buteo*, mehr quiekend und nicht miauend.

55. *Milvus milvus* L. Rohrbach: D. In großer Höhe beschrieb am 17. IX. eine Gabelweihe, langsam westwärts sich bewegend, ihre Kreise, erst mit, dann entgegengesetzt dem Uhrzeiger, bis sie schließlich nach S. einbiegend schnell weiterzog.

56. *Milvus korschun* Gm. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer 18. IV. — 18. VIII. Am 28. VI. versuchte einer dieser Vögel vergeblich eine größere Rotfeder aus einem der in den Lachen aufgestellten sog. Garnsäcke zu ziehen. — Einen braunen Milan sah ich ferner am 27. VI. nordwestl. vom Amelungenwehr im Rosenthal; möglicherweise war dies aber einer von den obigen Vögeln, der sich auf einem größeren Ausflug befand, da die ganzen Waldungen nordwestl. von Leipzig bis zur Landesgrenze fast ununterbrochen zusammenhängen.

57. *Haliaetus albicilla* L.¹⁾ Rohrbach: (W.) Am 15. I. hatte ich hier im Binnenland das seltene Glück, einen Seeadler lange Zeit und aus großer Nähe beobachten zu können. Als ich um Mittag des genannten Tages an den Teichen eintraf, bemerkte ich schon von ferne die zahlreichen Stockenten über dem Großen

¹⁾ Vgl. Journ. f. Ornith. 1907. S. 134.

Teich in kleinen Scharen wirr durcheinanderfliegen und zwischen diesen alsbald einen gewaltigen Raubvogel, einen Adler. Noch ehe ich an jenen Teich gelangt war, hatte sich der Vogel in größere Höhe erhoben, und sich mehr und mehr emporschraubend zog er grandiosen Schwebeflugs am klaren Himmel seine weiten Kreise, fürwahr ein selten schönes, erhabenes Bild! In enormer Höhe zog er dann langsam nach S.O. ab. Ich lagerte mich nunmehr an einer kleinen Böschung am Südufer des Teiches, abwartend, ob der Adler nicht vielleicht wiederkehren würde. Nach und nach sammelten sich wieder die im ganzen ca. 80 St.zählenden Stockenten, und nach kaum 10 Min. erschien in der Tat mein *Haliaetus* abermals aus südöstl. Richtung, aber ganz dicht über dem Brandholz heranfliegend; hierbei konstatierte ich, dass es ein junger Vogel mit noch ganz dunklem Schnabel war, der das charakteristische gescheckte Jugendkleid trug.¹⁾ Sowie er am Teiche ankam, erhob sich sofort die ganze Entengesellschaft. Deutlichst konnte ich jetzt beobachten, wie er auf diese Vögel Jagd machte; man sah, wie er seine gewaltigen Flügelschläge beschleunigte, um vorausilende Enten einzuholen, stets jedoch vergebens; ebensowenig gelang es ihm, zufällig entgegenkommende, in sausendem Flug auf ihn zuschießende Tiere etwa durch eine geschickte seitliche Wendung zu erhaschen; es schien ihm Mühe zu machen, von einer bestimmten Flugrichtung plötzlich abzuweichen. Da war's kein „königlicher“ Vogel, — jenes Epitheton, mit dem nun einmal dieses Vogelgeschlecht seit alters belegt wurde — da sah er plump und ungeschickt aus; vielleicht war er infolge Hungers im Flug etwas ermattet und ermüdet, vielleicht aber war er noch zu jung und deshalb auch noch zu unerfahren im Beutemachen. Einmal kam er mir im Eifer der Jagd so nahe, nur bis auf ca 25 m. und direkt auf meine Lagerstätte zufliegend; dass ich ruhig, so paradox mir dies natürlich auch erscheinen wollte, einen etwaigen Angriff auf mich hätte vermuten können; möglicherweise wufste er momentan nicht, was, da ich sehr zusammengekauert dalag, das für ein „Körper“ sei, oder aber höchstwahrscheinlich fahndete er auf einige in geringer Entfernung hinter mir fliegende Enten. Nach noch mehreren vergeblichen Raubversuchen zog er gleichfalls wieder in südöstl. Richtung und dicht über dem Wald dahin gemessenen Fluges von dannen.

58. *Pandion haliaetus* L. Gundorf: D. Vom 19. IX. — 20. X. waren im Gebiet regelmäfsig 1 oder 2 Fischadler anzutreffen, augenscheinlich junge Vögel, da die hellen Federränder der Oberseite sehr breit, die letztere selbst daher im ganzen lichter erschienen. Bald strichen die Vögel mit ihren gemessenen Flügel-

¹⁾ Im hiesigen Zoolog. Garten, wo wiederholt junge Seeadler eingeliefert wurden, habe ich diese Kleider und ihre Verfärbung, die jahrelang währt, viele Jahre genau verfolgen können. — Auf den Seeadler-Tafeln im „neuen“ Naumann kommen die betreff. Kleider nicht zur Geltung.

Beobachtungen u. Aufzeichnungen von Leipzig im Jahre 1906. 49

schlägen über die Lachen dahin, bald rüttelten sie, um dann nach Beute niederzustosßen, beim Aufgehen durch jene charakteristische Körperbewegung etwaige Wassertropfen abschüttelnd, bald endlich rasteten sie auf hohen anstehenden Bäumen. Von diesen bevorzugten sie namentlich einige ältere Eichen, und es gelang mir wiederholt, mich durch das dichte deckende Unterholz bis unter jene Bäume anzuschleichen. Beim Abfliegen war das Poltern der Flügelschläge ziemlich beträchtlich. Nur ein einziges Mal hörte ich während dieses vier Wochen langen Aufenthaltes die Stimme; von einer jener Lieblingseichen abfliegend, dabei die Schwanzhälfte einer großen Rotfeder in den Fängen haltend, ließ einer dieser Fischadler ein lautes und gellendes, lachend-kicherndes „tjip tjip . . .“, fünfmal nach einander hören, was mich etwas an die so oft in der Gefangenschaft vernommenen Rufe der vorigen Art erinnerte. Ein einzelner Vogel erschien dann abermals vom 9.—14. XI. — Rohrbach: D. Beim Abfischen der Teiche zeigten sich vom 12.—15. X. 1—3 „Karpfenheber“, sehr zum Verdruss der Fischereiberechtigten; denn sie entführten diesen vor ihren Augen oft mit der größten Dreistigkeit die schönsten Karpfen, welche sie zuweilen kaum fortzuschleppen vermochten.

59. *Falco peregrinus* Tunst. Gundorf: D. Am 1. XII. traf ich 1 St. auf den Zschambertwiesen. — Rohrbach: D. Am 12. XI. safs ebenfalls 1 St. auf einem Tonrohr in der Nähe der glücklicherweise leeren Krähenhütte nördl. vom Großen Teich. — Beides waren junge Vögel.

60. *Falco subbuteo* L. Gundorf: B. Baumfalken waren besonders zur Zugzeit auf keiner Exkursion zu vermissen, und zwar vom 5. IX. — 6. X. ausnahmslos, einzeln oder bis zu 3 St. Wenn sie über den Lachen hin und her strichen und nach den großen Libellen (*Aeschna*, *Libellula*) jagden, sah ich sie dann die erhaschte Beute im Flug von Zeit zu Zeit aus den Fängen fressen. — Rohrbach: Hier will ich nur eine Beobachtung anführen: Am 10. IX., als sich die Stare zu Tausenden im Rohr des Mühl- und Mittelteiches versammelt hatten und noch sammelten und demzufolge natürlich einen ungeheuren Lärm vollführten, strich ein Baumfalk immer und immer wieder dicht und pfeilschnell über das Rohr dahin, ohne jedoch zu stossen; die im Rohrsitzenden Stare ließen sich sogleich tiefer hinab und schwiegen, und es bot dies einen überaus komischen Anblick dar, wenn sie so wolkenweise beim Nahen des Falken herabsanken. Es herrschte starker Wind und das Rohr war sehr unruhig, vielleicht konnte der Räuber auch deshalb kein scharfes Ziel fassen.

61. *Asio otus* L. Gundorf: J. Diese Eulen überwintern in großer Zahl in einem älteren Fichtenbestand des Bienitz, aber auch in den Auewäldern habe ich sie einzeln oder paarweise gefunden. Am 21. III. fingen die ersten Eulen bereits gegen $\frac{3}{4}$ 6 h an zu balzen, also wie es selbst im dichten Fichtenwald noch recht hell war, auch am 21. IV. z. B. hörte ich sie schon gegen 7 h, wo man kaum etwas von Dämmerung bemerkte. Den Balzruf, das eigen-

tümliche fast nasale, heruntergezogene „hu“, hörte ich von ein und demselben Vogel bis zu 50 mal nach einander; manchmal klingt er auch zweisilbig „huu“, oder aber auch, scheinbar in der höchsten Erregung, wenn zwei sehr dicht bei einander rufen, wie „hää“, gleichfalls nasal. Ich habe oftmals, wenn ich mich lange Zeit in dieser Forstparzelle aufhielt, unter demselben Baum gestanden, auf dem der Vogel rief. Dazwischen hört und sieht man jene bekannten Balzflüge mit dem die dunkle Waldesstille seltsam unterbrechenden Flügelklatschen, das ja durch Zusammenschlagen der Fittiche unter dem Körper hervorgebracht wird; auch dies führen häufig mehrere Vögel zu gleicher Zeit aus. Im Winter, wo ich mich ebenfalls zuweilen stundenlang auch bei völliger Dunkelheit im Bienitz aufgehalten habe, fand ich die Vögel immer nur stumm, höchstens hörte man vereinzelt jenen andern, auf und abgebogenen Ruf, den man mit „quo“ bezeichnen könnte.

62. *Asio accipitrinus* Pall. Gundorf: D. Je 1 St. konnte ich am 24. X. und am 24. XI. feststellen. Als ich das erstere St. aufgescheucht hatte, wurde es von ca 100 Krähen, die sich auf den angrenzenden Wiesen sammelten, angegriffen, und es war erstaunlich, wie geschickt und gewandt die Eule durch Schwenkungen und Hakenschlägen ihren Verfolgern auszuweichen verstand. — Rohrbach: D. bez. W. Vom 5. XI. — 10. XII. traf ich regelmäßig Sumpfohreulen in einer Anzahl von 1—11 St., die sich mit Vorliebe zwischen den Seggenkufen namentlich des Großen Teiches verborgen hielten. Am 5. XI. ließ eine Eule, mit der eine Weihe eine kurze Strecke dieselbe Flugrichtung innehatte, sich im übrigen aber gar nicht um die durcheinander fliegenden Eulen kümmerte, hierbei öfters einige dohlenähnliche „tjäk“ oder „tjep“ hören; auch am 19. XI. vernahm ich diese Rufe, als ich 9 St. aufgescheucht hatte, die trotz des strömenden Regens lange untereinander herumkreisten. Sehr erheiternd mutet es jedesmal wieder an, wenn diese Vögel im Flug mit ziemlich plötzlichem Ruck den Kopf herumdrehen und den Beobachter einige Augenblicke anglotzen. Dr. Hennicke sagt bei dieser Species: „Selten und nur als Durchzugsvogel beobachtet.“

63. *Cuculus canorus* L. Am 11. V. hörte ich im Oberholz b. Belgershain einen Kukuk rufen, bei dem das zweite „kuk“ stets nur einen halben Ton tiefer lag als das erste. — In einem Weidenbusch am Rohrbacher Mühlteich fütterte am 13. VIII. ein alter rotrück. Würger einen jungen flüggen Kukuk; zwei junge mitanwesende Würger — ob etwa aus demselben Gelege, nicht zu entscheiden — waren dabei überaus futterneidisch, allerdings bevorzugte auch der alte *Lanius* den Kukuk ganz offensichtlich; letzterer rief beständig aus seinem roten Rachen „srrieb“ oder „schrieb“.

64. *Jynx torquilla* L. Gundorf: Am 7. VII. beobachtete ich zweimal einen alten Wendehals, einmal Futter tragend und meiner ansichtig werdend, das andre Mal in Aufregung vor einer

Beobachtungen u. Aufzeichnungen von Leipzig im Jahre 1906. 51

Katze, der unausgesetzt ein hastiges „täta . . .“ ausstieß, gewöhnlich jede zweite Silbe stärker betont; manchmal ging der Vokal auch mehr in i über; diese Rufe erinnerten etwas an jene schmatzenden der Grasmücken.

65. *Dryocopus martius* L. Gundorf: Im Bienitz bez. in den Auewäldern zeigte sich der Schwarzspecht am 26. III., 29. VIII. und vom 28. IX. bis zum Jahresende. — Universitätsholz: J. u. B. Balzruf in der Zeit vom 5. III. — 12. IV. Es haben sich mehrmals zwei Paar gezeigt. — Harth bez. Brandholz bei Rohrbach: Allenthalben vom 19. II. — 22. X. — Rosenthal: 4. I. 1 St. ganz dicht am Weg in der Nähe des Amelungenwehres an einer Erle hämmert, dann unter einigen leisen Nasaltönen abfliegend; am 26. IX. trieb sich einer lebhaft rufend in jenen beiden alten Fichten auf der Großen Wiese herum; endlich traf ich am 12. X. einen Schwarzspecht gleichfalls eifrig rufend wiederum in der Nähe des Amelungenwehrs. Es ist nun schon das vierte Mal während der letzten drei Jahre, dass ich diesen Vogel in dem von stark frequentierten Wegen überall durchkreuzten Rosenthal¹⁾ feststellen konnte, wo er früher noch niemals beobachtet wurde. — Auch im südl. (Connewitzer) Leipz. Ratsholz ließ sich am 8. III. ein Schwarzspecht vernehmen. — Bemerkenswert ist, dass ich den Balzruf auch nur im Universitätsholz, wo eben die Vögel seit Jahren brüten, gehört habe.

66. *Dendrocopos maior* L. Am 2. IV. beobachtete ich in letztgenanntem Forst, wie ein ♀ auf einer Eiche in nächster Nähe trommelte; jedesmal, wenn dasselbe aufgehört hatte, antwortete trommelnd ein anderer Specht, der gleichfalls auf einer ca 300 m. entfernten Eiche an einem Holzrand saß, und als ich diesen mit dem Glas aufs Korn nahm, stellte er sich als ♂ heraus. Hier trommelten also beide Gatten abwechselnd.

67. *Picus viridis* L. Am 25. II., einem schönen milden Frühlingstag, balzten im Rosenthal 3 Grünspechte, und zwar waren um 1 ♀ 2 ♂ lebhaft beschäftigt, von denen sich jedoch das eine bald zurückzog, wohl weil es vom ♀ nicht begünstigt wurde. Beide Gatten riefen kläglich „gjiüp . . .“, bald mehr das i, bald mehr das e hervortreten lassend, das ♂ unternahm in großen Bogen um den Baum des ♀ herum weite Balzflüge, kehrte zurück und wurde nunmehr vom ♀ mit ausgebreiteten und nach hinten herabhängenden Flügeln empfangen; beide Vögel stürzten sodann zur Erde, wo nach einem Herumgebalge der Begattungsakt vollzogen wurde. (Letzteren habe ich übrigens bei unsren Vögeln gerade dies Jahr auch öfters auf großen und starken, recht sanft ansteigenden Ästen gesehen.) Genau ein gleiches Liebesspiel beobachtete ich am 1. XII. bei Gundorf, doch kam es hier nicht zur Begattung; möglicherweise hatte das laue Wetter eine Art „Frühlingsstimmung“ bei den Spechten ausgelöst. Den Balzruf

¹⁾ Vgl. Ornithol. Monatsber. 05. S. 91.

hörte ich dies Jahr bei Gundorf bereits den ganzen Januar hindurch, am 15. I. auch bei Rohrbach; dann wieder im Herbst am 14. IX. im Rosenthal, ferner vom 20. X. — 1. XI. und am 8. XII. bei Gundorf; gewöhnlich herrschte an diesen Tagen trübes, bald kälteres bald wärmeres Wetter, welches man so etwa mit dem eben erwähnten, auch für die Witterung gebräuchlichen Ausdruck „Frühlingstimmung“ bezeichnet. Am 8. XI. überraschte ich am Kanitzsch ein ♂ unmittelbar hinter einer Böschung, das beim ersten Schreck im Abfliegen ein wenig lautes „jäck“ rief.

68. *Picus canus viridicanus* Wolf. Vom 16. III. — 10. V. konnte ich abermals im südl. (Connewitzer) Ratsholz den Grauspecht lebhaft balzend feststellen; am 3. V. antworteten sich 2 ♂ fortwährend bald trommelnd bald rufend. Späterhin habe ich nicht ein einziges Mal wieder daselbst einen dieser Vögel gesehen oder gehört.

69. *Alcedo ispida* L. J. Gundorf: Dies Jahr haben ca 3 Paar gebrütet. Die ersten flüggen Jungen sah ich am 14. VII. Das im vorigen Bericht erwähnte „si tüi“ hörte ich mehrfach auch von den Alten. Am 25. VIII. rüttelte ein Eisvogel fast $\frac{3}{4}$ Min. an derselben Stelle, dabei kräftig rufend. — Am 11. IV. hörte ich am Amelungenwehr im Rosenthal, wo ich diese Vögel seit nunmehr über 25 Jahren nistend kenne, von dem sich über dem Fluss hinjagenden Paar trillerartige, etwas schnurrende Rufe, wie „tri tri tri . . .“. Dies habe ich am 21. VII. auch in Gundorf vernommen. — Im Herbst und Winter sieht man ja allenthalben an geeigneten Stellen an Flüssen und Teichen, namentlich auch an Dorfteichen (Gundorf, Rückmarsdorf) der hiesigen Gegend, ingleichen, wie schon früher erwähnt, öfters ganz nahe an der Stadt Eisvögel, zum ersten Mal indessen habe ich dies Jahr auch am Rosenthalteich einen solchen vom 26.—30. X. beobachtet. — Auch an der Mulde bei Grimma suchte ich diese Art niemals vergebens. — Rohrbach: Einzelne Eisvögel zeigten sich am 4. III., 27. VIII., 17. IX., 1., 8., u. 29. X., und endlich am 10. XII.

70. *Apus apus* L. Auch dies Jahr vollzog sich der Abzug der Hauptmasse von den in Leipzig brütenden Seglern vom 27. zum 28. VII., dann waren sie bis zum 2. VIII. nur ganz spärlich vertreten; bis zum 10. VIII. bemerkte ich keine, wohl aber am 11. VIII. wiederum ca 20, endlich am 14. und 15. VIII. noch einzelne.

71. *Hirundo rustica* L. Vom 28. IV. — 2. V. befanden sich bei Gundorf unter einer Anzahl Rauchschwalben 2 St. mit blaß-lachsfarbiger Unterseite. (Vgl. hierzu das im Neuen Naumann Bd. IV. S. 193 Gesagte.)

72. *Riparia riparia* L. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer: 28. IV. — 3. X.; sehr zahlreich am 2. V. — Rohrbach: Hier sah ich Uferschwalben in der Zeit vom 20. IV. — 24. IX., im Frühjahr und Herbst zahlreicher, im Sommer nur einzeln.

73. a, b. *Lanius excubitor* L. u. *L. e. maior* Pall. Gundorf: D. bez. W. Die zweispiegelige Form konnte ich vom 20.—27. I.,

dann vom 1.—29. VIII. und wieder vom 22. IX. — 13. X. feststellen. die einspiegelige vom 5.—13. I. und vom 1. XI. bis zum Jahresende. Am 1. XI. fand ich in einem isolierten Weidenbusch, eine jener Stellen, die von den Würgern besonders bevorzugt wurde, eingeklemmt in eine Astgabel eine junge Feldmaus, am 3. XI. war letztere verschwunden; späterhin habe ich noch öfters in diesem Busch Fellreste und Eingeweide von Mäusen eingeklemmt gesehen. Am 10. XI. hörte ich einen einspiegeligen von einer jüngeren Eiche herab singen; es war wieder ein vielfältiges Tongewirr; besonders häufig brachte der Vogel schrille „trri“, ähnlich wie bei der Feldlerche, weiter eigentlich klagende, heruntergezogene „krürr“ auch „quä“-Rufe, an Bergfink erinnernd, ferner klagend jämmerliche Töne, wie von gemarterten jungen Vögeln (!), und noch mancherlei herabgebogene Pfeiflaute; dies alles repeteierte der Vogel nach Singdrosselart und machte auch ungefähr immer dieselben Pausen; dabei herrschte ein kalter Nordwind und das Wetter war überaus regnerisch. Ich habe den großen Würger in unserm Gebiet während der letzten Jahre dreimal, zweimal im Oktober und einmal im November, singen hören, und alle dreimal bei dem nach unseren Begriffen denkbar schlechtesten Wetter, das aber gerade, wie man vermuten möchte, diese Vögel zum Singen herauszufordern scheint, da ich doch selbige, wie aus diesem und den vorhergehenden Berichten hervorgeht, so oft und lange, auch zu ganz anderer Jahreszeit, zu beobachten Gelegenheit hatte und sonst nie singen hörte! — Rohrbach: D. bez. W. Hier sah ich am 5. XI. die zweispiegelige, am 15. I. und 5. II. sowie vom 22. X. bis zu Ende des Jahres die einspiegelige Abart.

74. *Corvidae*. Gundorf: Genau in südwestl. Richtung zogen in unaufhörlicher Fortdauer überhin größere und kleinere Schwärme von *Corv. cornix* L. am 10. X., von *Corv. frugilegus* L. am 13. X., von *Corv. corone* L. und *Col. monedula* L. am 20. X., endlich von *Col. monedula* L. am 1. XI.; hierbei herrschte laut Berichten der Leipz. Sternwarte in der Reihenfolge der angeführten Daten zu der betreffenden Tageszeit: O 2, S 1, SO, OSO 3.

75. *Pica pica* L. Rohrbach: D. Am 5. XI. trieben sich 3 St. in den kleinen Feldhölzchen westl. des Dorfes herum.

76. *Garrulus glandarius* L. Aus einem Bestand älterer Fichten im südl. (Connewitz.) Ratsholz hörte ich am 26. IV. vorm. gegen 11 h das charakteristische „hu hu huhúu“ des Waldkauzes (*Syr. aluco* L.), mehrmals nacheinander, und entdeckte auch sogleich den rufenden Vogel, der sich als Eichelheher entpuppte und diesen Eulenruf im Fichtendunkel also täuschend nachahmte. Wenn man am Tage Stimmen von Eulen vernimmt, — am 15. IX. $1/2$ 12 h vorm. konnte ich dies z. B. im Kanitzsch gerade auch für den Waldkauz konstatieren — ist es unbedingt erforderlich, dass man den rufenden Vogel auch sieht, man könnte sonst leicht durch einen solchen Nachahmungskünstler, wie der Eichelheher ist, arg getäuscht werden.

77. *Sturnus vulgaris* L. Gundorf: Vom 17. II. — 7. IV sah ich wiederum häufig Stare und Wachholderdrosseln in kleineren oder gröfseren Schwärmen zusammen vereint, bald diese bald jene an Zahl überlegen oder auch annähernd gleich verteilt, z. B.: 17. II. 20 *Sturnus* + ca 80 *Turdus*; 21. III. ca 100 St. + 32 T.; 31. III. ca 100 St. + ca 100 T. — Rohrbach: Dafs auch hier einzelne dieser Vögel überwintern, bewiesen mir eine Menge Federn, an denen z. T. noch frische Blutstropfen hingen, die ich am 15. I. unter einer Erle am Mühlteich fand; offenbar rührten sie von einem Star her, den ein Raubvogel gekröpft hatte. — Abgesehen von den in Gärten und Anlagen etc. in oder unmittelbar an der Stadt überwinternden Staren seien hier nur noch erwähnt: Vom 7.—9. XII. 1 flügelalahmer auf dem Scherbelberg; am 12. XII. 9 St. am Rosenthalteich, und vom 23. XII. an eine gröfsere Anzahl bis ca 30 St. auf den Schuttbladeplätzen in den Brandtschen Lachen.

78. *Fringilla montifringilla* L. Gundorf: W. Im Winter (1905/06) und Frühjahr keine beobachtet. Am 6. X. vorm. fand ein ganz außerordentlich starker Durchzug von Bergfinken statt, genau wie bei den vorhin erwähnten Krähenscharen in südwestl. Richtung, das Wetter war trüb und neblig, und die Vögel zogen sehr niedrig überhin, fort und fort in kleineren Schwärmen, aus denen man die quäkenden Rufe vernahm; laut Ber. d. Leipz. Sternwarte herrschte zu gegebener Zeit SO. Späterhin habe ich nur ein einziges Mal noch, am 15. XII., einzelne Bergfinken angetroffen. — Rohrbach: W. Vom 8. I. — 9. IV. sah ich diese Fringillen regelmäfsig auf einem Feld oder in dem angrenzenden Waldrand der hinteren Harth; im folgenden Herbst und Winter habe ich sie in diesem Gebiet niemals, auch an ebenerwähnter Stelle nicht, beobachtet. — Im Universitätsholz zeigten sich mehrere am 12. IV. — An einer Futterstelle im vorderen Rosenthal hielten sich am 24. III. gleichfalls einzelne auf.

79. *Chloris chloris* L. Rohrbach: Am 12. II. trieb sich in der Nähe der Teiche ein Schwarm von ca 130 St. herum.

80. a u. b. *Pyrrhula pyrrhula* L. und *P. p. europaea* Vieill. Beide Formen waren vertreten. Noch in keinem der letzten Jahre war eine derartige Menge von Gimpeln in der näheren und weiteren Umgegend von Leipzig zu beobachten wie in diesem, man möchte hinkommen, wo man wollte, überall waren sie zu treffen. Zuerst sah ich sie im Universitätsholz vom 15. X. an, dann im Rosenthal vom 28. X. an, und endlich im Gundorfer Gebiet vom 1. XI. an; den ganzen Winter hindurch konnte man sie in unsrern grofsen Auewaldungen und den übrigen Forsten sehen und hören, ganz besonders häufig aber in obigem letztgenannten Gebiet nebst den benachbarten Wäldern. Auch in Grimma a. d. Mulde traf ich am 6. XII. 6 St. (3 ♂, 3 ♀). In obigen Gebieten waren die Gimpel seltner einzeln, meist zu wenigen oder auch in kleinen Trupps bis zu ca 12 St. zu be-

obachten, die sich weniger auf der Erde, am häufigsten im Unterholz oder aber auf den Spitzen der Bäume aufhielten. Die Verteilung der Geschlechter war hierbei ganz verschieden und unregelmäßig, bald waren es nur ♂ oder nur ♀, bald beide Geschlechter, dabei wieder teils das eine teils das andre an Zahl überlegen, am rarsten beide in gleicher Verteilung. Mit besonderer Vorliebe sah ich sie die Beeren sowie Nüfschen und Samen von *Viburnum* und *Cornus* sowie *Acer*, *Fraxinus* und *Betula* verzehren. Weit öfter als das heruntergezogene „diü“ ließen die Vögel einen eigentümlichen kurzen Rulschton hören, der meist wie „rür“, manchmal auch wie „rär“ klingt; überall habe ich diese Rufe, die man wohl als Lock- oder Unterhaltungsrufe, zuweilen vielleicht auch als Warnrufe bezeichnen kann, vernommen, von sitzenden Vögeln sowohl wie ganz besonders auch von fliegenden; am 14. XI. rief 1 St. sitzend beständig sein „diü“, ein anderes antwortete in einiger Entfernung immer mit dem Rulschton, und so ging dies wechselseitig lange Zeit fort. In unmittelbarer Nähe hört man von Gimpeln noch ein ganz leises kurzes „dü“. Über den Rulschton finde ich z. B. im Neuen Naumann nichts, auch Voigt hebt ihn in seinem Exkursionsbuch nicht besonders hervor.

81. *Emberiza calandra* L. Gesang im Herbst resp. Winter: Gundorf: 20. X., 3., 8., 14. XI., 1. XII.; Schönau: 22. XI., 12. XII.; Rohrbach: 22. u. 29. X., 26. XI.; an letzterem Tage ließ sich ein Vogel unmittelbar über mir auf der Baumspitze eines kleinen Feldgehölzes am Mühlteich nieder, lockte augenscheinlich durch seinen Gesang einige Artgenossen herbei, die sich auch bei ihm niederließen, bevor sie dann gemeinsam das Rohr zur Nachtruhe aufsuchten. — Wetter in allen diesen Fällen schön oder ähnlich dem beim Grünspecht bezeichneten.

82. *Emberiza citrinella* L. Rohrbach: 22. X. Gesang; Wetter schön.

83. *Emberiza schoeniclus* L. Gundorf: J. Zahlreicher seit 5. III.; stärkste Vermehrung am 10. III.; erstes Liedchen am 10. III., letztes am 4. VIII.; auffällige Zunahme im Herbst vom 13.—17. X. Die 06/07 überwinternden waren zum größten Teil ♀. Rohrammern lassen zuweilen auch einen rulschenden Ton hören, der wie „rräp“ oder auch wie „rrip“ klingt. — Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 5. III. — 26. XI.; erstes Liedchen am 12. III., letztes am 20. VII.

84. *Anthus pratensis* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 24. III. — 2. V.; sehr zahlreich am 21. IV.; Herbstzug: 22. IX. — 17. XI.; sehr zahlreich am 17. X. — Rohrbach: D. Bereits am 19. II. scheuchte ich 2 St. am Großen Teich auf; dann regelmäßiger Frühjahrzug vom 5. III. — 27. IV.; sehr zahlreich am 19. III; Herbstzug: 24. IX. — 22. X.; sehr zahlreich am 15. X.; später noch einzelne am 19. XI. — Einzelne Überwinterer traf ich am 18. I. sowie vom 14.—19. XII. an den Brandtschen Lachen unweit

des Scherbelberges, endlich am 20. XII. 1 St. in der Nähe des Rabenstein bei Grimma.

85. *Anthus trivialis* L. Am 6. VI. überraschte ich im Kanitzsch einen Alten mit eben ausgetragenen Jungen, wobei ersterer unaufhörlich „sí sisisisi“ rief.

86. *Motacilla alba* L. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer: 7. III. — 3. XI. Zum Herbstzug sehr starke Vermehrung, namentlich durch junge Vögel, am 3. X. — Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 12. III. — 29. X. — Am 14. I. teilte mir Herr Jehnigen mit, dass er am Hundewehr bei Wahren eine weisse Bachstelze gesehen habe; in den vier folgenden Wochen konnte ich seine Beobachtung bestätigen; wohl sicher ein überwinternder Vogel.

87. *Motacilla boarula* L. Rohrbach: Am 15. X., das einzige Mal in den letzten Jahren, fand ich ein Paar dieser Art in dem abgelassenen Mühlteich. Bereits Dr. Hennicke (l. c.) sagt: „Nur einmal im Juni 1889 beobachtet“; sie scheint also auch früher hier nur sehr selten und vereinzelt vorgekommen zu sein.

88. *Budytes flavus* L. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer: 7. IV. — 26. IX. — Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 20. IV. — 1. X. — In beiden Gebieten, in Gundorf am 13. und 23. VI. und in Rohrbach am 22. VI., stieß ich auf Alte mit noch nicht ganz flugfähigen Jungen. Während mich jedesmal der alte Vogel schwebend und mit zurückgeworfenem Kopf umkreiste, rief er beständig in großer Aufregung „psiu psipsipsi“ das „psiu“ herabgebogen, oder „bi bi tui“, wobei das „tui“ etwas heraufgezogen wurde.

89. *Alauda arvensis* L. Einzelne Feldlerchen traf ich bei Gundorf bis zum 15. XII.; ferner strich am 27. XII. ein Schwarm von ca 25 St. ganz niedrig und lebhaft lockend in südöstl. Richtung über den Scherbelberg; in diesen Fällen dürfte es sich wohl auch hier um Überwinterer gehandelt haben.

90. *Galerida cristata* L. Gundorf: J. Auch dieses ganze Jahr über habe ich jene in den beiden vorherg. Ber. erwähnte invalide Haubenlerche¹⁾ regelmäsig auf der Landstrasse beobachten können. Sehr bemerkenswert war hierbei das Verhalten der pathologischen Verlängerung der hornigen Schnabelspitze; bis zum 17. II. war diese Missbildung vorhanden; dann war sie plötzlich verschwunden, also wohl abgestoßen, und die Haubenlerche hatte einen vollkommen normalen Schnabel; doch wuchs allmählich die Spitze wieder nach, bis sie etwa am 14. VII. die alte anormale Länge wieder erreicht hatte; bis zum Jahresende trat hierin keine Veränderung ein. — Im übrigen würde hier einmal der exakte Beweis erbracht sein, dass ein Jahresvogel mehrere Jahre hindurch auch immer ein und dasselbe Individuum war, wobei somit die Begriffe Jahres- und Standvogel zusammenfallen würden; denn es wäre doch im höchsten Grade unwahr-

¹⁾ Vgl. Ornithol. Monatsber. 05. S. 126; Journ. f. Orn. 07. S. 126.

scheinlich und auffällig, wenn dieser in so seltsamer Weise gekennzeichnete Vogel etwa immer durch einen anderen, ebenso verunstalteten ersetzt worden wäre.

91. *Certhia familiaris* L. Gesang im Herbst: 13. IX. und 11. X. im Roseenthal; 2. XI. in der Nonne; 19. XI. im Universitätsholz.

92. *Sitta caesia* Wolf. Am 30. III. beobachtete ich im Rosenthal 1 Paar Kleiber dicht nebeneinander balzend, wobei der eine das klangvolle „tuit“ rief, während der andere immer mit dem bekannten trillerartigen Frühlingsruf antwortete, augenscheinlich ♂ und ♀.

93. *Parus ater* L. Im Universitätsholz sah ich am 10. IX. auch von dieser Art ein eigenartiges Minnespiel: Der eine Vogel sass geduckt mit hängenden und zitternden Flügeln da und rief unausgesetzt „tui si sirrr . . . , tui si sirrr . . .“ u. s. f., das „sirrr“ lange schwirrend, das Ganze fast eine halbe Minute lang; der andere dagegen sass hoch aufgerichtet und regungslos, wie hypnotisiert, ersterem gegenüber; schlieflich flogen beide ab und gingen wieder der Nahrung nach. — Vom 14. X. — 11. XI. hielten sich in den Koniferengruppen der Großen Wiese im Rosenthal kleine Trupps von 5—18 St. auf; selbst die kleinsten Nadelholzstückchen, in deren Umkreis, wie hier, nur Laubwald besteht, wissen diese Herumstreicher im Herbst ausfindig zu machen.¹⁾

94. *Aegithalus roseus* Blyth. Gundorf: Am 21. V. zeigte sich im Kanitzsch eine weifsköpfige Schwanzmeise zusammen mit einer Rosenmeise, beide Vögel hielten stets eng zusammen; ob dies ein Brutpaar oder nur Herumstreicher waren, bleibt unentschieden.

95. *Regulus ignicapillus* Tem. Universitätsholz: B. Es gelang mir, das feuerköpfige Goldhähnchen in diesem Forst als Brutvogel nachzuweisen. Nachdem ich schon den Sommer über zuweilen das charakteristische Stimmchen dieses kleinen Vogels, immer in der Nähe des sogen. Picknickplatzes, an dem auch ganz alte Fichten stehen, gehört hatte, konnte ich am 22. VI. im Dickicht jüngerer Fichten endlich einen Alten und 4 kaum flügge Junge ausfindig machen, die von ersterem gefüttert wurden. Während der Alte Futter suchte und sang, brachten die Jungen leisere „srih“ oder schrih“ hervor. — Unsre Art war bisher in der Umgegend von Leipzig nur als seltener und unregelmäßiger D. bekannt.²⁾

96. *Accentor modularis* L. Gundorf: Am 17. XI. trieben sich an einem Damm 2. St. in Meldengestrüpp umher; die Vögel liefsen mich immer bis auf wenige Meter herankommen, wobei sich herausstellte, dass der eine von beiden vielleicht infolge von Verwundung sehr schlecht fliegen konnte; der andre rief fortwährend ein lautes scharfes „siht“, „ziht“ oder „sriht“, offen-

¹⁾ Vgl. Ornith. Monatsber. 05. S. 127.

²⁾ Vgl. Journ. f. Orn. 07. S. 127.

sichtlich eine Art Angst- oder Warnruf in der Erregung um den andern, möglicherweise wollte er auch dadurch von letzterem die vermeintliche Gefahr ablenken.

97. *Sylvia curruca* L. Am 21. VIII. klapperte 1 St. lebhaft in dem mittleren der drei großen Taxusbüsche vor dem Bärenzwinger des Zoolog. Gartens.

98. *Sylvia atricapilla* L. Gundorf: Im Gebüsch am Rande der Ausschachtungen am Kanitzsch ahmte am 23. V. eine Mönchsgasmücke täuschend den Gesang von *Acroc. palustris* Bchst. nach, sodass ich mich schon freute, diesen in den letzten Jahren aus unserm Gebiet verschwundenen Rohrsänger, den ich früher u. a. auch gerade an dieser Stelle beobachtet hatte, wieder einmal feststellen zu können; nur ganz dürftig brachte die Grasmücke zuletzt den Überschlag. Nachahmungen fremder Vogelgesänge sind bei dieser Art schon öfters konstatiert worden.¹⁾

99. *Acrocephalus arundinaceus* L. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer: 30. IV. — 18. VIII. Zusammenhängend singend bis zum 4. VII., von da bis zum 14. VII. z. T. noch zusammenhängend, z. T. nur noch bruchstückweise, endlich bis zum 28. VII. nur noch fragmentarisch singend. Von einem der Nester, das ich regelmäßig in Augenschein nahm, seien ein paar Daten angeführt: Am 2. VI. traf ich in einem kleineren Phragmitesbestand einen Drosselrohrsänger beim Nestbau; das Nest war kaum halb fertig und der Vogel hatte gerade ein Paket nasser Algen eingetragen; am 6. VI. war das Nest völlig fertig; am 9. VI. lagen 3 Eier darin, von denen ich eins mitnahm; am 13. VI. war dieses Gelege vollständig mit 4 (5) Eiern; am 23. VI. 2 pulli + 2 Eier, am 25. VI. 4 pulli; am 4. VII. fand ich das Nest mit den Rohrstengeln ins Wasser umgeknickt, von den fast flüggen Nestlingen konnte ich nichts finden; die umgebenden Rohrstengel waren völlig intakt; sollte es ein Raubsäugetier oder -vogel gewesen sein, unter dessen Last beim Plündern das Rohrgebäude umfiel? — Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 27. IV. — 3. IX. Zusammenhängend bis 29. VI., bis 20. VII. nur noch bruchstückweise singend.

100. *Acrocephalus streperus* Vieill. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer: 12. V. — 15. IX. Zusammenhängend singend bis zum 4. VII., von da bis zum 21. VII. nur noch bruchstückweise; endlich hörte ich am 1. VIII. und 5. IX. augenscheinlich junge Vögel ganz leise singen. — Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 11. V. — 1. X. Zusammenhängend singend bis zum 6. VII., von da bis zum 20. VII. teils noch zusammenhängend teils nur noch bruchstückweise, bis zum 13. VIII. nur noch fragmentarisch singend; schließlich ließen sich noch am 3. und 17. IX. offenbar wiederum junge Vögel ganz leise und stümperhaft vernehmen.

101. *Acrocephalus palustris* Bchst. Dass der Sumpfrohrsänger auf dem Durchzug zuweilen recht eigenartige Aufenthaltsorte

¹⁾ Vgl. Voigt, Exkursionsbuch. 06. S. 74.

wählt, dafür mag folgendes angeführt sein. Am 16. V. beobachtete ich mit Prof. Voigt 1 St. lebhaft singend mitten in den großen Auewaldungen nordöstl. von Maslau im dichten feuchten *Ulmus*- und *Cornus*-Gebüsch; am 20. V. traf ich je einen singenden Vogel oben auf dem Scherbelberg in einem *Eleagnus*-busch und in einem Boskett von Ziersträuchern an der dortigen Teichanlage. — Hieran sei angeschlossen, daß ich auch die vorhergehende Art, den Teichrohrsänger, in je einem St. am 22. V. in Gebüsch von *Prunus padus* und *Quercus* im Rosenthal und am 24. V. in einem Luzernenfeld an den Brandtschen Lachen singen hörte, möglicherweise einzeln herumstreichende Vögel.

102. *Acrocephalus schoenobaenus* L. Gundorf: B. Aufenthaltsdauer: 18. IV. — 15. IX. Zusammenhängend singend bis 4. VII., bruchstückweise bis 28. VII.; endlich noch einmal am 8. IX. bei einem Vogel Ansätze von Gesang. — Rohrbach: B. Aufenthaltsdauer: 20. IV. — 17. IX. Zusammenhängend singend bis 6. VII., bruchstückweise bis 20. VII.

103. *Acrocephalus aquaticus* Gm. Gundorf: D. Zum ersten Mal konnte ich diesen kleinen Rohrsänger für unser Gebiet feststellen und zwar in der Zeit vom 8.—29. VIII. Ich traf die Vögel, gewöhnlich 2 St., stets an einer bestimmten Stelle der alten Ausschachtungen an der Luppe. Häufig hatte ich sie, wenn sie in unmittelbarer Nähe durch das Pflanzengewirr huschten oder entlang der Schilfränder sich herumtrieben, nur wenige Meter vor mir, sodals ich sie mit ihrem hellen Scheitelstreifen ausgezeichnet beobachten konnte. Aufser vereinzelten leisen, allen Rohrsängern gemeinsamen Lockrufen habe ich sonst keinerlei Stimmlaute vernommen. — Rohrbach: D. Auch hier zeigte sich am 3. IX. ein Binsenrohrsänger am Großen Teich; für dies Gebiet wird unsre Art bereits von Dr. Hennicke erwähnt.

104. *Phylloscopus trochilus* L. Am 28. VII. mehrfach bei Gundorf wieder auffällig lebhaft singend; dann noch vereinzelte Sänger am 4. VIII. und 1. IX.

105. *Phylloscopus rufus* Bchst. Gesang im Herbst: 4. IX. im Rosenthal; 6. X. bei Gundorf; 13. X. bei Leutzsch.

106. *Turdus musicus* L. Am 26. III. beobachtete ich in der Nähe jenes Picknickplatzes im Universitätsholz eine Singdrossel, die ab und zu das „krück . . .“ des Schwarzspechtes, wenn auch etwas leiser, nachahmend in ihren Gesang einschaltete; es ist dies gerade die Örtlichkeit, in deren Nähe sich, wie früher angeführt, die Schwarzspechte am häufigsten zeigen. In der Folgezeit habe ich diese Nachahmungen nicht ein einziges Mal wieder gehört, es dürfte sich somit um einen Durchzügler gehandelt haben. Gleiche Beobachtungen führt Prof. Voigt auf S. 49 seines Exkursionsbuches an.

107. *Turdus iliacus* L. Gundorf: D. Frühjahrzug: 11. III. — 4. IV.; sehr zahlreich am 24. III. Als Lock- oder Warnrufe notierte ich kurze „göp“ oder „güp“. Herbstzug: 13. X. — 3. XI.

60 Dr. E. Hesse: Beobachtungen u. Aufzeichnungen von Leipzig etc.

— Am 16. III. zeigten sich 10 St. auf einer Wiese im südl. (Connewitz.) Ratsholz, und am 12. IV. sah und hörte ich etwa ebensoviele im Universitätsholz.

108. *Turdus viscivorus* L. Universitätsholz: B. Aufenthaltsdauer: 5. III. — 10. XII.; es wäre somit nicht ausgeschlossen, dass einzelne überwintern. Vom 20. VII. — 1. X. traf ich regelmäßig auf oder an einer tief in den Wald springenden brachen Feldparzelle Misteldrosseln in einer Anzahl von 8 bis ca 15 St., z. T. aus Jungen bestehend; hier hatte ich zuvor öfters alte Vögel Futter tragend beobachtet. Wiederholt hörte ich diese Drossel im Frühjahr auch wieder im Flug singen; das Schnärren war die ganze Zeit über zu vernehmen.

109. *Turdus pilaris* L. Von diesem Jahresvogel hörte ich im Winter öfters beim Abfliegen hohe quiekende Pfeiftöne, wie „cui qui quit“ u. s. f. Über die Zusammenrottungen mit Staren s. o. — Am 26. I. traf ich abermals 1 St. auf dem Scherbelberg.¹⁾

110. *Turdus merula* L. Am 7. IV. beobachtete ich an der Universitätsbibliothek ein ♂ vor einem ♀ balzend. Ersteres lief mit hängenden Flügeln und gesträubten Scheitelfedern fast wehleidig immer kleine Strecken vor dem ♀ her, dabei beständig ein feines „sieh“ hören lassend; dieser gedehnte Ruf dürfte somit auch der Ausdruck des sexuellen Begehrens sein.²⁾

111. *Erihacus rubeculus* L. Vom 6.—13. XI. sang ein Rotkehlchen beständig an derselben Stelle auf der größeren Insel des Ententeiches im Zoolog. Garten.

112. *Erihacus cyaneulus* Wolf. Gundorf: D. Frühjahrzug: 2. IV. — 28. V. (♂, ♀ resp. Junge.) Bis zu letzterem Termin hielt sich noch ein Paar dieser Vögel auf; es ist daher nicht ausgeschlossen, dass sich unsre Art hier noch als B. ansiedelt, da das Gelände z. T. sehr günstige Brutplätze abgeben dürfte. Herbstzug: 15.—29. VIII. einzelne weisssternige ♂. — Rohrbach: D. Vom 9.—12. IV. traf ich an oder in dem isolierten Salweidenbusch am Südufer des Großen Teiches beständig nur ein weisssterniges ♂, höchstwahrscheinlich immer derselbe Vogel, also ein Aufenthalt von 4 Tagen. Herbstzug nicht beobachtet. —

Neu, also noch nicht nachgewiesen, waren: Für Gundorf 12 Arten, nämlich 1. *Mergus merganser* L.; 2. *Nyroca marila* L.; 3. *Tringa minuta* Leisl.; 4. *Gallinago gallinula* L.; 5. *Ortygometra parva* Scop.; 6. *Crex crex* L.; 7. *Botaurus stellaris* L.; 8. *Circus* sp. (s. S. 46); 9. *Pernis apivorus* L.; 10. *Falco peregrinus* Tunst.; 11. *Pyrrhula*; 12. *Acrocephalus aquaticus* Gm.; — für Rohrbach 7 Arten, nämlich 1. *Nyroca marila* L.; 2. *Totanus pugnax* L.; 3. *Numenius arquatus* L.; 4. *Ardetta minuta* L.; 5. *Pernis apivorus* L.; 6. *Haliaetus albicilla* L.; 7. *Falco peregrinus* Tunst.; — für das Universitätsholz: *Regulus ignicapillus* Tem. als B.

¹⁾ Vgl. Ornith. Monatsber. 05. S. 92.

²⁾ Vgl. Voigt, Exkursionsbuch S. 46.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [56_1908](#)

Autor(en)/Author(s): Hesse Erich

Artikel/Article: [Beobachtungen und Aufzeichnungen in der Umgegend von Leipzig während des Jahres 1906. 25-60](#)